

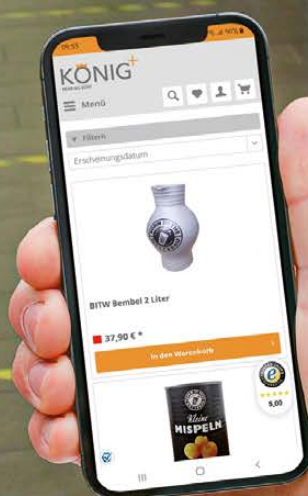


Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Netzwerk für Innovationen

Mit der Digitalen Experten Kammer
neue Möglichkeiten ausloten



**Für die Nachfolge einen
guten Rahmen gestalten**

Podiumsdiskussion zur
Landtagswahl in der IHK

Seite 14

**Landes- und Bundes-
beste ausgezeichnet**

Duale Ausbildung als
Königsweg in die Karriere

Seite 22

**Baustellen-Portal
mit Zuwachs**

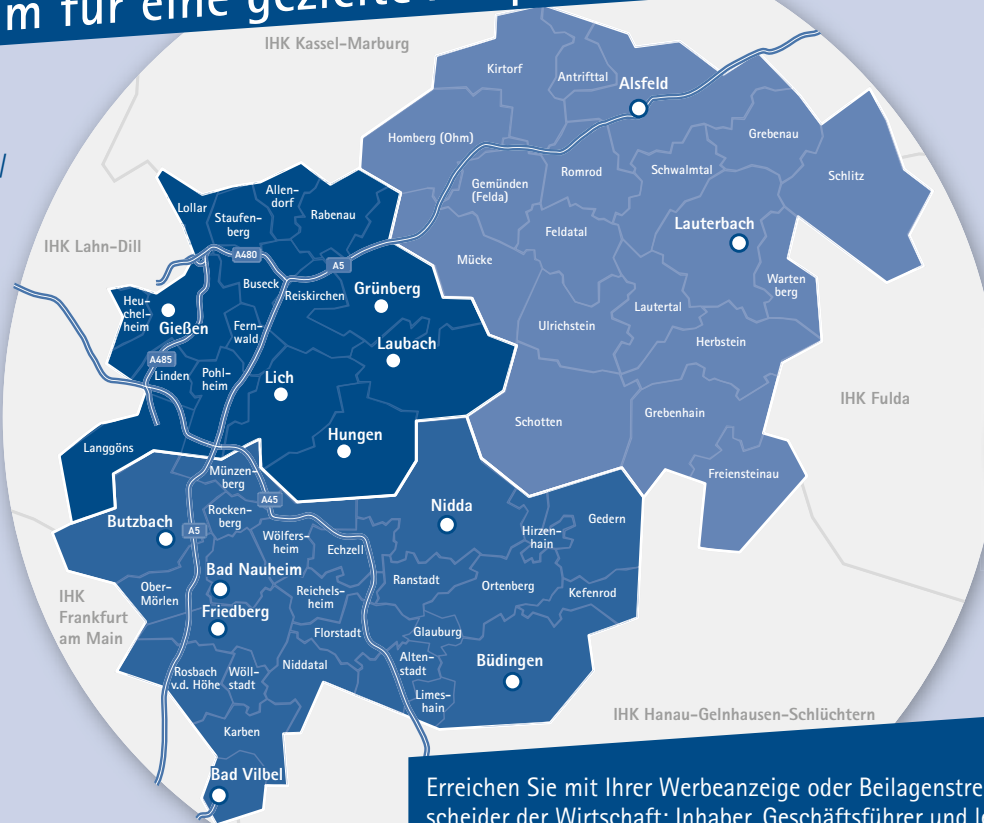
Künftig auch aktuelle Informationen
aus Giessen und Friedberg

Seite 24

Das Wirtschaftsmagazin -

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache

Adressierte Zustellung an alle IHK-Mitglieder/ Verbreitungsgebiet



Beilagensteuerung auch in Teilgebieten sind möglich.

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagensteuerung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.



Unsere Themen in der Ausgabe Mai

- Nutz- und Geschäftsfahrzeuge
- E-Bike
- Gewerbeflächen
- Gewerbeimmobilien
- Objekteinrichtung
- Kran-Hebetechnik

IHK Thema:

Unternehmensnachfolge aus der Existenzgründung: EFRE-Projekt

Erscheinungstermin: Freitag, 4. Mai 2023

Anzeigenschluss: Freitag, 11. April 2023

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite		1/2 Seite		1/4 Seite		1/6 Seite	
185 x 260 mm hoch		90 x 260 mm hoch		43 x 260 mm hoch		58 x 123 mm	
		185 x 128 mm quer		90 x 128 mm hoch		90 x 95 mm	
				185 x 65 mm quer			
OP 1.700,00		OP 920,00		OP 530,00		OP 390,00	

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

@ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

<https://www.ihk.de/giessen-friedberg/service/medien/wirtschaftsmagazin>

Digitalisierung – der Weg in die Zukunft

Die Digitalisierung ist längst keine Zukunftsvision mehr. Doch in vielen Unternehmen herrscht noch immer eine gewisse Zurückhaltung, wenn es darum geht, die Digitalisierung auch tatsächlich umzusetzen. Das ist bedauerlich, denn sie bietet eine Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten, um sich auf dem Markt zu behaupten und auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

Themen wie erweiterte Realität (VR/AR), das Internet der Dinge (IoT) oder Künstliche Intelligenz (KI) bieten in der Zukunft vielversprechende Möglichkeiten. Noch spielen sie im Alltag der meisten Unternehmen in Mittelhessen keine nennenswerte Rolle. Dennoch ist es wichtig, sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen und sich von Experten beraten zu lassen. Nur wer die Chancen der Digitalisierung für sein Unternehmen früh erkennt und aktiv nutzt, wird auch in Zukunft erfolgreich sein können.

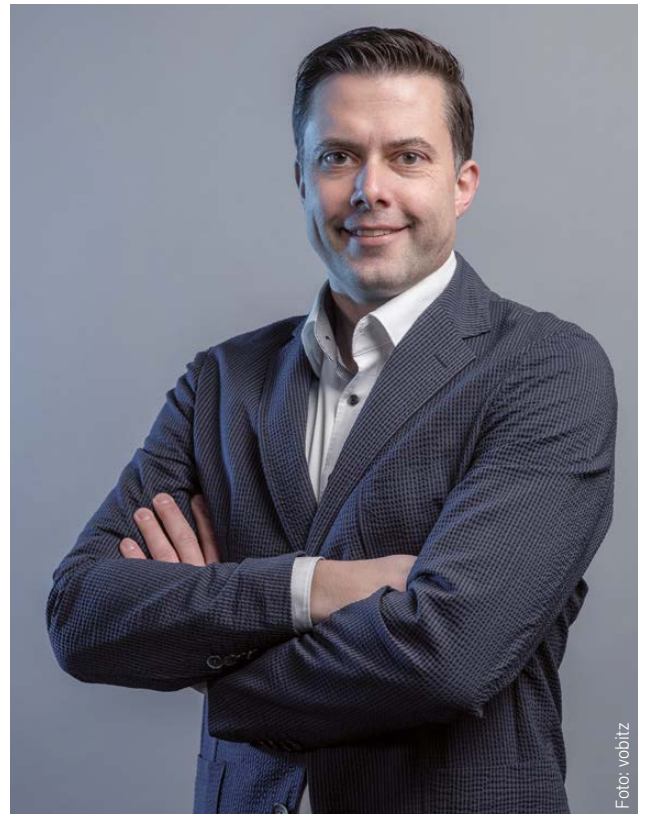
Aber auch bei aktuell im Fokus stehenden Themen gibt es noch viel Potenzial. Remote-Arbeit und virtuelle Zusammenarbeit, die Automatisierung von Geschäftsprozessen, die Nutzung von Chatbots und sozialen Medien für Marketing und Kundenservice sowie E-Commerce sollten in jedem Unternehmen auf der Agenda stehen. Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie Unternehmen die Digitalisierung nutzen können, um ihre Prozesse zu optimieren, effektiver zu arbeiten und Wettbewerbsvorteile zu erlangen.

Ich rufe alle Unternehmen in der IHK Gießen-Friedberg auf, die Potenziale der Digitalisierung zu erkennen und zu nutzen. Es ist an der Zeit, den Schritt in die digitale Welt zu wagen und Chancen zu ergreifen, die sich hier bieten. Vor diesem Hintergrund haben wir 2022 die Digitale Experten Kammer (DEK) gegründet (siehe Seite 6 ff.). Als Unternehmensnetzwerk wollen wir gemeinsam an der Digitalisierung in der Region arbeiten, uns noch besser vernetzen, voneinander lernen und uns so gegenseitig befähigen. Nur so können wir auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich sein und zusammen den Wohlstand in unserer Region sichern.

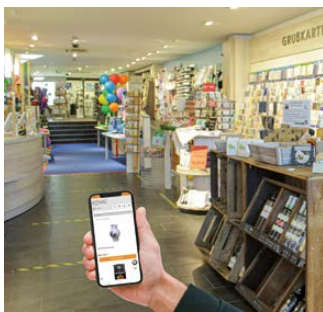
Dieses Editorial hat übrigens zu circa 50 Prozent die Künstliche Intelligenz ChatGPT geschrieben – mit freundlicher Hilfe von



Torsten Schneider



Torsten Schneider ist Inhaber der Digitalagentur vobitz und der NextLevel Erlebnisse GmbH aus Alsfeld.



Titelbild: König+/Ann-Kathrin
Oberst/IHK GI-FB



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

IHK-Podiumsdiskussion 14

Landtagswahl 2023: Die IHK will die Antworten der Politik transparenter machen zum Thema Unternehmensnachfolge.

AUFMACHER

- 6 Wettbewerbsfähig mit digitaler Kompetenz**
Die Digitale Experten Kammer will Unternehmen Wissen vermitteln und den Austausch fördern.
- 12 Digitalisierungssprechstunde**
Ein Gesprächs- und Beratungsangebot von IHK Hessen innovativ

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 14 So kommen Nachfolger und Unternehmen zusammen**
Rückblick auf eine IHK-Podiumsdiskussion zum Thema Nachfolgegründung
- 18 Welche Rechtsform passt zu meinem Unternehmen?**
In seinem Vortrag sprach Horst Hammen über wichtige Aspekte der Zukunftssicherung.

AMTLICHES

- 20 Prüfungsordnung der IHK Gießen-Friedberg für die Prüfung zum Zertifizierten Verwalter**
Die neue Funktion ist durch das Wohnungseigentumsgesetz geregelt.

IHK-SERVICE

- 22 Leuchtende Vorbilder für junge Menschen**
Von den Azubis im IHK-Bezirk gehören vier zu den Landes- und eine zu den Bundesbesten.
- 24 Einfach, schnell und lösungsorientiert**
Gießen und Friedberg haben sich dem IHK-Baustellen-Portal angeschlossen.
- 26 Not macht erfinderisch**
Wie Betriebe im IHK-Bezirk dem Fachkräftemangel begegnen
- 28 Zukunftsmarkt Senegal**
Die IHK Gießen-Friedberg bereitet aktuell ein Partnerschaftsprojekt in dem afrikanischen Land vor.

- 30 Auftakt für Job-Initiative-Ukraine in Bad Vilbel**
Ausbildungs- und Qualifizierungsperspektive für junge Geflüchtete
- 31 Praktikumsbörse für die Azubi-Suche**
Die Wirtschaftsförderung des Vogelsbergkreises hat ihre Online-Praktikumsbörse „runderneuert“.
- 31 Projekt zur Assistenten Ausbildung gestartet**
Ein Angebot des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft
- 32 Mit dem EU-Öko-Audit nachhaltig Zeichen setzen**
Der Lindener Elektronikhändler Alternate ist erneut als „EMAS-geprüfte Organisation“ zertifiziert worden.
- 33 Zollforum Mittelhessen**
Am 4. Mai dreht sich alles um aktuelle Entwicklungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht.
- 33 Online-Seminarreihe zu Steuerthemen**
Die Module richten sich an Mitarbeiter im Personalbüro, in der Buchhaltung sowie an interessierte Unternehmer.
- 35 Veranstaltungskalender**

PERSONALIEN

- 36 Jubiläen**
- 36 Wechsel im Vorstand der Sparkasse Oberhessen**
Thomas Falk geht in den Ruhestand.
- 37 Neue Landesvorsitzende der Wirtschaftsjuvenoren Hessen gewählt**
Franziska Deutscher amtiert für ein Jahr in diesem Ehrenamt.

IM FOKUS

- 38 Die Zukunft schon heute erleben**
Ein Blick hinter die Kulissen der virtuellen Realität von Sandbox VR in Alsfeld



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Erfolgreiche Übergabe 18

Eine wichtige Frage für die Zukunftssicherung von Unternehmen ist die Rechtsformwahl, wie Horst Hammen in Gießen erläuterte.



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Wir gratulieren! 22

Ausgezeichnet auf der Ausbildungs-Presskonferenz: Gleich vier Landesbeste und eine Bundesbeste kommen aus dem IHK-Bezirk.

Fahrt aufgenommen 24

Die Städte Gießen und Friedberg haben sich der digitalen Baustellenplattform „IHK-Baustellen-Portal“ angeschlossen.

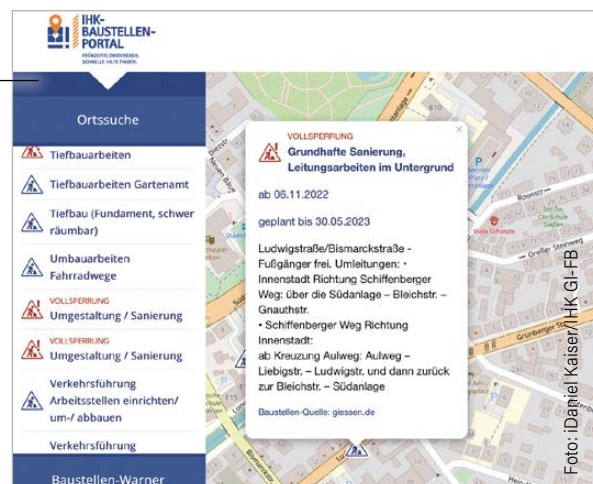


Foto: Daniel Kaiser/IHK GI-FB

Lebensart in Florstadt 46



Foto: privat

Stephan Lück schmiedet in seiner Garage und auf Mittelaltermärkten einzigartige Werkstücke.

43 Veränderungen im Handelsregister

44 Vom Abfall zum wiederverwertbaren Rohstoff

Der Umgang mit Elektroaltgeräten ist in Deutschland im Elektro- und Elektronikgesetz geregelt.

LEBENSART

46 Zu Besuch bei Einar

Stephan Lück schmiedet in seiner Garage und auf Märkten nach mittelalterlichem Vorbild.

IMPRESSUM

50 Autoren dieser Ausgabe

50 Vorschau

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Wortmann AG/IT Made in Germany,
Bredenhop 20, 32609 Hüllhorst

40 Lage und Stimmung besser als befürchtet

Die Sparkassen im IHK-Bezirk blicken auf 2022 zurück und bescheinigen der heimischen Wirtschaft eine hohe Resilienz.

41 Vorschläge für den „Wetterauer Sozialpreis“ gesucht

Engagement und wegweisende Projekte sollen ausgezeichnet werden.

41 Start-up digitalisiert die Lüftungstechnik

Die Markora Digital Solutions GmbH hat ein „Digitales Lüftungsaufmaß“ entwickelt.

42 Frisch auf den (Schreib-)Tisch

Die Gießener Salatbar „Tom & Sally's“ ist der Inbegriff für gesundes Fastfood.

Wettbewerbsfähig mit digitaler Kompetenz

Erfahrungsaustausch fördern, digitale Kompetenz fördern, Gründer fördern: So lauten die Ziele der Digitalen Experten Kammer, initiiert von der IHK Gießen-Friedberg. Ihr gehören Digitalexperten an, die ihr Wissen und Können an Unternehmen in Mittelhessen weitergeben.





Sawas Koutsidis (links), Geschäftsführer der MEDZENTRUM Kapitalverwaltungsgesellschaft, freut sich über den Fortschritt im Digitalisierungsprozess seines Geschäftsbereichs, den Robin Langgärtner (rechts) steuert.

Foto: Medzentrum Netzwerk

VON GABRIELE REINARTZ

„Im Sommer 2022 haben wir die Digitale Experten Kammer, kurz DEK, gegründet“, sagt Philipp Rabenau, Berater für Innovations- und Technologietransfer bei der IHK Gießen-Friedberg. „Ziel der DEK ist es, zum einen die digitale Kompetenz in Mittelhessen aktiv zu fördern und die Unternehmen unserer Region zu befähigen; zum anderen den kleinen und mittleren Unternehmen, die am Thema Digitalisierung interessiert sind, die Möglichkeit zu bieten, sich zu ihren Fragestellungen und Herausforderungen auszutauschen und zu vernetzen. Wir sind davon überzeugt, dass die Digitalisierung über das Netzwerk gemeinschaftlich beschleunigt und der Mittelstand nachhaltig wettbewerbsfähig

ausgerichtet werden kann. Eine höhere digitale Kompetenz trägt zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes bei.“

Die Idee sei im Austausch mit Unternehmen entstanden. In den Gesprächen sei immer wieder der Gedanke aufgekommen, dass für die Region mehr erreicht werden könne, wenn es ein Netzwerk gäbe, in dem Ideen und Innovationen gemeinsam erarbeitet werden, erläutert Rabenau. Als Treiber der DEK-Idee erwiesen sich die Experten Torsten Schneider (siehe Editorial Seite 3), Mario Nahke und Daniel Gal. Die drei Unternehmer sind selbst Inhaber von Digitalagenturen und kennen sich bestens im Themenkreis aus. Sie waren es am Ende auch, die die DEK gründeten. Es gilt nun, die Idee in der Region bekannt zu machen, um so den ▶

W3+ Fair

Die „W3+ Fair Wetzlar“ fand vom 29. bis 30. März 2023 in der Buderus Arena in Wetzlar statt. Die Digitale Experten Kammer (DEK) und IHK Hessen innovativ waren dort mit einem Stand vertreten. Um Themenschwerpunkte abzufragen, hatten sie einen Touchscreen mit den Ergebnissen aus den Workshops aufgestellt. Messegäste erhielten die Möglichkeit, diese Themen zu bewerten, sodass am Ende eine Gewichtung und die passenden Formate feststanden.

Vertreter von IHK Hessen innovativ waren die IHKs Gießen-Friedberg, Lahn-Dill, Kassel-Marburg sowie Darmstadt-Rhein-Neckar.

Expertenkreis sukzessive zu erweitern, damit das mittelhessische Unternehmensnetzwerk davon bestmöglich profitiert.

Die Themengebiete, denen sich die Unternehmen widmen möchten, sowie die Formate legen sie selbst mit den Experten zusammen fest. So nutzte Rabenau zum Beispiel Anfang März das Innovationsforum Mittelhessen mit dem Schwerpunkt „Digitalisierungsnetzwerk als Resilienzfaktor“, um die ersten Schlagworte und Formate abzuklopfen. Und Ende März auf der „W3+ Fair Wetzlar“, einer Messe für Hightech-Innovationen aus den Branchen Optik, Photonik, Elektronik und Mechanik, wurden weitere Themen abgefragt und die bereits bestehenden präzisiert. „Für dieses Jahr stehen noch drei Themenabende in Form von Diskussionsrunden an, in denen die generierten Themen dann bereits konkret aufgegriffen werden. Weil außer Unternehmern, Digitalisierungsexperten und Vertretern von IHKs auch Politiker teilnehmen werden, haben wir als IHK zudem die Chance, die Interessen und Forderungen aus diesen Diskussionsrunden direkt an die Politiker weiterzugeben“, betont Rabenau.

Torsten Schneider ist Gründer und Inhaber von vobitz, einer Agentur für digitale

Medien in Alsfeld. Sie unterstützt regionale Unternehmen der Realwirtschaft dabei, ihre Marken durch einzigartige digitale Ideen erfolgreicher werden zu lassen und gleichzeitig die Reichweiten zu erhöhen. „Unser Portfolio reicht von der Idee bis zur Durchführung“, erläutert er. „Dabei liegt unser Fokus klar darauf, den Unternehmen mit der Platzierung ihres Geschäftsmodells in der digitalen Welt zu helfen. Reine E-Commerce-Anbieter gehören nicht zu unseren Kunden.“

Beispiele für erfolgreiche digitale Projekte

Zu den umgesetzten Projekten gehört zum Beispiel „Erlebnis.Alsfeld“, ein Online-Portal mit dem Ziel, für die Stadt und ihre Unternehmen Sichtbarkeit zu erzeugen – und zwar durch medienübergreifende Publikationen in Print, Web und App, aber auch durch (digitale) Aktivitäten zur Belebung der (Innen-)Stadt. Beispiele hierfür sind die TV-Show „Pflasterflair“, aber auch Online-Einkaufserlebnisse wie „KauFRAUSch“ oder die Punktesammelsysteme für die Innenstadt zu Weihnachten. „Wir können Unternehmen in der Region so ziemlich alles bieten, was sie für einen erfolgreichen digitalen Auftritt



Foto: andreas-bender.de

Gegenseitig befähigen

„Wir wollen die Digitalisierungsbestrebungen unserer Mitglieder unterstützen. Um die digitale Kompetenz in unserer Region nachhaltig zu stärken, haben wir im vergangenen Sommer die Digitale Experten Kammer, kurz DEK genannt, ins Leben gerufen. Dahinter steht ein Experten-Netzwerk, das sich regelmäßig zu den neuesten Herausforderungen austauscht. Ziel der DEK ist es, den Mittelstand im IHK-Bezirk wettbewerbsfähig auszurichten.“

Matthias Leder,
IHK-Hauptgeschäftsführer

benötigen – angefangen von der Beratung bis hin zur Umsetzung und Reichweite“, sagt er.

Der aktuelle Fokus liegt auf einem neuen Geschäftsbereich, nämlich der Beratung zu Zukunftstechnologien wie dem Metaverse, Künstlicher Intelligenz, New Work, dem Internet der Dinge (IoT) und digitalem Live-Streaming. „Wir haben uns während Corona verstärkt mit Zukunftstechnologien auseinandergesetzt und entwickeln nun Businessmodelle für die Realwirtschaft. So sind wir dank unseres eigenen Live-Streaming-Studios und unserer langjährigen Event-Erfahrung in der Lage, Unternehmen bei der Pla-



Foto: IHK Gießen-Friedberg

Innovationsforum Mittelhessen im März: Plattform für Wissenstransfer, diesmal im Zeichen der Digitalisierung



Foto: GAL Digital GmbH

Team von GAL Digital: Sieger des „German Web Award 2023“

nung und Produktion vom Audio-Podcast bis hin zum hybriden, digitalen Event kompetent zur Seite zu stehen. Auch waren wir bei der Entwicklung und Umsetzung von Erlebnisangeboten wie ‚SandboxVR‘ oder digitalen Elementen, mit Einbeziehung von IoT wie beim ‚Escape Room‘ der NextLevel Erlebnisse GmbH, behilflich“, ergänzt Schneider noch.

Qualitätsstandards setzen

Bester Beweis dafür, dass innovative Unternehmen erfolgreicher sind als ihre Konkurrenten, ist die mittelhessische Digitalagentur GAL Digital GmbH aus Hungen. „Wir haben den Mut, Dinge pragmatisch anzugehen, mit kindlicher Neugier auf Technologien ans Werk zu gehen, ja, einfach mal zu machen“, verrät Gründer und Inhaber Daniel Gal. In diesem Innovationsklima sieht er auch den Grund für den stetigen Erfolg seiner Agentur, die im vergangenen Jahr als eines der 100 innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand ausgezeichnet wurde. Erst im Februar wurde sie erneut prämiert als offizieller Preisträger des „Ger-

man Web Award 2023“. Mit 9,1 von 10 möglichen Punkten setzte sich GAL Digital gegen den Durchschnitt von 6,1 Punkten deutlich ab. Seitdem gehört sie zu den besten Webagenturen in Deutschland. Denn die Preisträger setzen Qualitätsstandards.

„Die digitalen Lösungen, die wir für unsere Kunden entwickeln, sei es für Vertrieb und Marketing, aber auch für Entwicklung und Produktion sowie Service und Verwaltung, sind immer auf dem neuesten Stand der Technik und individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kunden zugeschnitten. Wir erzeugen mit unseren innovativen Web- und Softwarelösungen sowie mit unseren Apps und Marketingtools zukunftsweisenden Mehrwert. Denn das ist unser Anspruch“, beschreibt es Gal.

GAL Digital berät und betreut Kunden jeder Größe in der Region Mittelhessen. Bis heute hat die Digitalagentur über 2.000 Projekte realisiert, darunter eine Vielzahl von Webseiten für Unternehmen, Plattformen und Apps, zum Beispiel die Programmierung eines Produktinformationssystems für ein weltweites Antriebstechnikunternehmen,

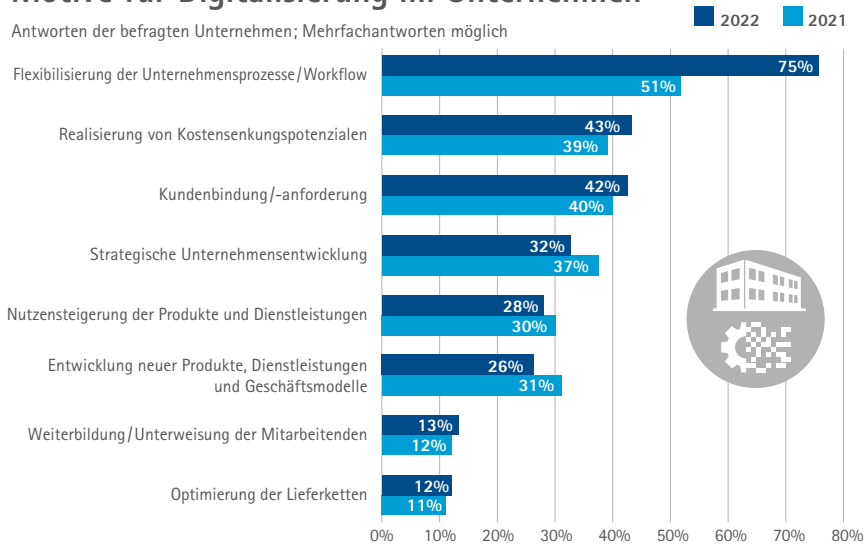
eine Klimalotterie, eine Plattform für IT-Sicherheit oder auch Apps zur sicheren Übertragung von Maschineninformationen. Gearbeitet wird immer in Teams mit interdisziplinären Kompetenzen.

Ein System für alles

Der Dritte im Bunde der DEK-Experten ist Mario Nahke. Er hat 2010 die E-Commerce-Agentur Nahketing gegründet. „Wir entwickeln moderne Online-Shops und optimieren diese kontinuierlich. Bei der technischen Umsetzung setzen wir auf einen Mix aus marktüblicher Software und individuell von uns entwickelten Lösungen“, beschreibt er das Geschäftsmodell. Ein Kunde von Nahketing ist das Friedberger Unternehmen König+, ein Fachgeschäft für Papeterie, Schul- und Bürobedarf. Hier lautete die Aufgabe, das veraltete Kassensystem mit DOS-Oberfläche durch ein modernes zu ersetzen, sodass Inhaber Jens König seine Vorstellung von einem Online-Shop umsetzen konnte. „Im ersten Schritt sollte es eine verlängerte Ladentheke werden, damit wir online ▶

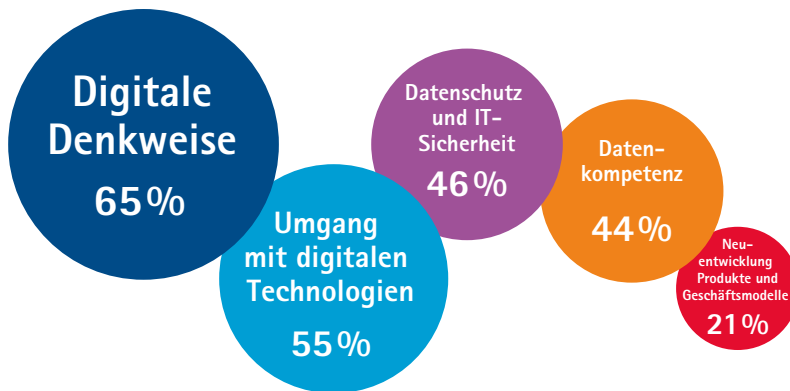
Motive für Digitalisierung im Unternehmen

Antworten der befragten Unternehmen; Mehrfachantworten möglich



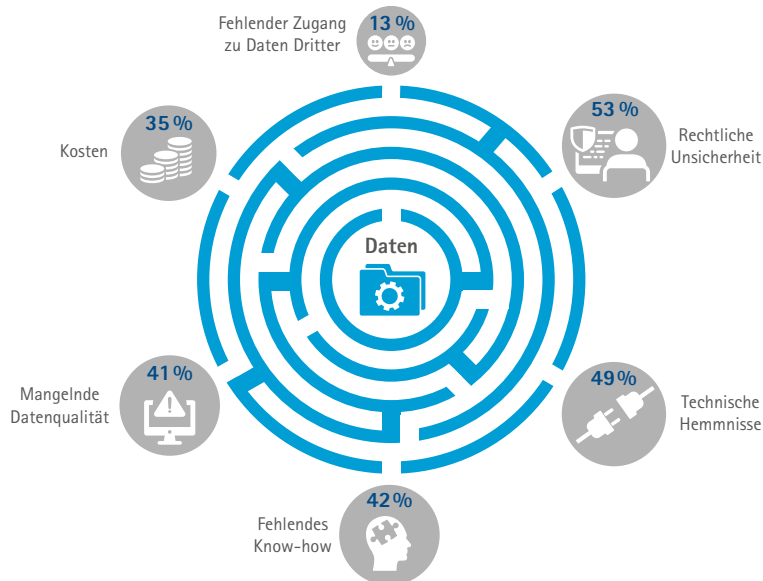
Weiterbildungsbedarf bei Digitalkompetenzen

Antworten der befragten Unternehmen; Mehrfachantworten möglich



Herausforderungen bei der Datennutzung

Antworten der befragten Unternehmen; Mehrfachantworten möglich



zeigen können, was wir so zu bieten haben“, erzählt König. „Wichtig war mir, dass wir ein einziges System für Warenwirtschaft, Online-Shop und Kasse erhalten. Als Erstes wurden iPads als Kassen installiert, was zunächst eine Riesenumstellung für meine Mitarbeiter und mich war.“

Vorhandene Systeme nutzen und erweitern

Nahke empfahl König ein Online-Shop-System, das um ein Kassensystem erweitert werden kann: „Shopware“, eine der führenden Lösungen für den E-Commerce. Durch eine Erweiterung und ohne teure Schnittstellen konnte Nahke kostengünstig das Kassensystem „Pickware“ mit „Click & Collect“-Funktion integrieren. „Wir haben über 100.000 Artikeldaten der vielen Hersteller und auch die Kundendaten in das System eingepflegt. Das war schon eine Herausforderung“, gibt er zu. Nur wenige Wochen später konnte das alte System abgelöst werden. Seitdem läuft alles deutlich schneller. Auch mussten König und sein Team kaum eingearbeitet werden, weil alles sehr intuitiv ist. Auf dieser Basis wurde in den folgenden Monaten der neue Online-Shop aufgebaut. „Heute ist es uns egal, ob ein Kunde die Ware online bestellt, sie dann aber stationär abholt oder wir sie ihm nach Hause schicken sollen“, beschreibt er einen Vorteil der Digitalisierung.

Im Zuge der Zusammenarbeit zwischen Nahke und König entstand eines Tages die Überlegung, dass König das Start-up WasRegionales.de von Nahketing übernimmt. WasRegionales.de ist ein Online-Shop für Produkte aus den Regionen. „Innerhalb von anderthalb Jahren konnten wir die Anzahl der Produzenten versechsfachen und die der Regionen vergrößern“, sagt König. WasRegionales.de läuft über dasselbe System, sodass die regionalen Produkte auch bei König+ stationär gekauft werden können. Vorteil für die Produzenten: Sie sind mit der Webseite von König+ verlinkt und müssen keinen eigenen Shop aufbauen. König+ küm-

Bürden der Digitalisierung: Krisenbedingte Fokussierung auf Flexibilität und Effizienz, unzureichende Datenkompetenz, rechtliche Unsicherheiten und technische Hürden



Foto: König+

Weniger Aufwand für Jürgen König dank eines neuen Kassensystems

merkt sich auch um den Versand und die Abwicklung. Nahke ergänzt: „Mit der Kombination aus Shopware und Pickware läuft das Tagesgeschäft bei König+ nicht nur reibungslos, es kann auch weiterwachsen.“

Für König hat sich die Investition in die Zukunft schon ausgezahlt. Das neue Kassensystem erleichtert ihm und seinen Mitarbeitern die Arbeit sehr: „Wir haben wesentlich weniger Aufwand. Während früher ständig Rechnungen und Lieferscheine ausgedruckt werden mussten, fragen wir unsere Kunden heute, wenn sie in den Laden kommen, ob sie eine Rechnung brauchen. Dann drucken wir sie aus oder schicken sie ihnen per E-Mail zu“, erläutert er.

Einen Wunsch hat der Friedberger noch: „Wir wollen das System weiter ausbauen. Eines Tages sollen die Kunden sich online durch den ganzen Laden bewegen, die gewünschte Ware anklicken und in den Warenkorb legen können, um sie sich dann nach Hause liefern zu lassen“, sagt er. Auch digitale Preisschilder und QR-Codes, die über die Artikel informieren, sind weitere Ziele, die er sich gesetzt hat. „Wir suchen die Nähe zum Kunden – auch online. Ohne die Digitalisierung wäre das alles gar nicht möglich.“

Auch die Gießener Unternehmensgruppe IWG, die mit ihren MEDZENTRUM Ärzte- und Gesundheitszentren die Gesundheitsversorgung in vielen Kommunen in Deutschland sichert und ausbaut, digitalisiert derzeit

die Abläufe in ihren Tochterunternehmen. Dass und welche staatlichen Fördergelder sie dafür erhalten konnte, hatte IHK-Mitarbeiter Rabenau dem bei IWG für die Digitalisierung verantwortlichen Chief Digital Officer, Robin Langgärtner, mitgeteilt. „Mit Herrn Rabenau hatten wir einen IHK-Berater zur Hand, der uns durch die Förderlandschaft geführt und bei der Antragstellung geholfen hat. Wir konnten seine Unterstützung sehr gut gebrauchen, denn wir hatten uns damit noch nie beschäftigt. Er sah sich unsere Anträge an und gab Tipps und Hilfestellungen“, berichtet Langgärtner.

Anlass für die Digitalisierung war, dass alle Tochterunternehmen früher autark waren, vor zwei Jahren aber in eine Holdingstruktur überführt wurden. „Seitdem schauen wir, wo Strukturen und Prozesse digitalisiert werden können, um sie schneller voranzubringen. Bis dahin hatte es einen Digitalisierungsstau gegeben“, erinnert sich Langgärtner. Als Erstes ermittelte er den Status quo: Was gibt es schon? Was wird noch gebraucht? Was ist notwendig? „Dann haben wir uns die Fördergelder von Hessen und Bund angesehen“, fährt Langgärtner fort. Für jedes Tochterunternehmen wurde ein Antrag gestellt und tatsächlich erhielten fünf eine Förderung. „Insgesamt haben wir aus zwei unterschiedlichen Töpfen zusammen rund 100.000 Euro Fördergelder zugeteilt bekommen, um unsere Vorhaben umzusetzen.“

Digitale Abverkaufsplattform beschleunigt Prozess

Bisher ist noch keines der Vorhaben finalisiert, aber eins, in der MEDZENTRUM Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, steht kurz davor. „Wir bieten privaten und institutionellen Investoren Beteiligungen an unseren Arzthäusern an“, erläutert Langgärtner. Für den Vertrieb von Finanzprodukten gelten strenge Richtlinien, unter anderem bezüglich der Dokumentation. Diese Prozesse laufen demnächst über eine digitale Abverkaufsplattform. „Wenn sich ein Kunde zum

Beispiel für unseren Immobilienfonds interessiert, kann er ihn rechtssicher digital zeichnen. Von der Geeignetheitsprüfung, die nach einem Algorithmus funktioniert, über die Vertragsgestaltung und das Investment mit digitaler Unterschrift bis hin zum Austausch aller relevanten Unterlagen könnte der Verkauf theoretisch ohne Kontakt mit einem Investmentberater stattfinden“, beschreibt der IT-Experte den Prozess. Das sei deutlich schneller und für alle Beteiligten komfortabler. Es handelt sich aber um keinen Automatismus: Das persönliche Beratungsgespräch steht weiterhin zur Wahl.

Ebenfalls digitalisiert wird bei IWG die Ärztehausverwaltung. Während die Mieter in der Vergangenheit ihre Anliegen telefonisch durchgeben mussten, geschieht dies heute über ein Ticketsystem. „Unsere Mieter können ihr Problem jetzt zeitunabhängig durchgeben. Das kann auch an einem Sonntag sein; sie müssen nicht mehr auf die Arbeitszeit der Hausmeister achten“, sagt Langgärtner. Die Information gehe dann direkt an den zuständigen Hausmeister.

Sein Fazit: Die Digitalisierung wird den menschlichen Kontakt nicht verdrängen und sie führt in seinem Unternehmen auch nicht zu einem Personalabbau. Eher im Gegenteil: Die Einführung von digitalen Prozessen erleichtert und unterstützt die Arbeit. Dadurch können Probleme schneller und effizienter gelöst werden. ■

ONLINE

- www.ihk.de/giessen-friedberg (Dokumenten-Nr.: 5532522)
- www.vobitz.de
- www.nahketing.de
- www.gal-digital.de
- www.koenigplus.com
- WasRegionales.de
- www.medzentrum.de/investoren

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

Digitalisierungssprechstunde - IHK Hessen innovativ

Vier Mal im Jahr bietet IHK Hessen innovativ eine Digitalisierungssprechstunde für Unternehmen an. In einem individuellen, vertraulichen Gespräch haben Unternehmerinnen und Unternehmer die Möglichkeit, sich mit einem Experten von IHK Hessen innovativ auszutauschen und zu möglichen Fördermitteln beraten zu lassen. Wir sprachen mit dem Organisator Philipp Rabenau.

Herr Rabenau, warum sollten Unternehmen an der Digitalisierungssprechstunde teilnehmen?

Digitalisierung bietet für Unternehmen enorme Potenziale. Über diese Potenziale wollen wir aufklären und die Unternehmen bei ihren ersten Schritten unterstützen. Digitalisierung macht dabei für alle Sinn: Für das Ein-Personen-Unternehmen sowie für den großen Mittelständler. In unserer Sprechstunde beraten wir Unternehmen zudem zu möglichen Fördermitteln und stellen bei Bedarf Kontakte zu weiteren Partnern her.

In welcher Phase macht Digitalisierung Sinn?

In jeder „Lebensphase“ eines Unternehmens macht es Sinn, Abläufe dahingehend zu prüfen, wie diese durch Digitalisierung effizienter gestaltet werden können. Wichtig ist: Nur gute Prozesse werden auch gute digitale Prozesse. Das heißt, unsere Beratung setzt üblicherweise bei den grundlegenden Prozessen im Unternehmen an, dann sprechen wir über mögliche digitale „Helfer“ und Tools. Das reicht von digitalen Dokumentenmanagementlösungen über Online-Shop-Varianten bis hin zur Digitalisierung in der Produktion und Logistik.

Für welche Digitalisierungsprojekte gibt es Fördermittel?

Grundsätzlich ist eine Förderung für alle Projekte und Maßnahmen möglich, die den Digitalisierungsgrad eines Unternehmens



Philipp Rabenau hat Physik in Gießen, Stockholm und Darmstadt studiert und auf dem Feld der automobilen Lichttechnik promoviert. Er war als Projektleiter bei einem großen Automobilhersteller tätig. Bis April 2023 war er Technologie- und Innovationsberater bei IHK Hessen innovativ. Er ist spezialisiert auf Forschung und Entwicklung sowie Digitalisierung und Industrie 4.0.

erhöhen. Ein gutes Beispiel ist der DIGI-Zuschuss des Landes Hessen für Investitionen. Unternehmen erhalten hier einen Zuschuss vom Land bis zu 50 Prozent der Investitionssumme.

Wie können Unternehmen sichergehen, wichtige Fördermittel nicht zu verpassen?

Sie können zum Beispiel an der Digitalisierungssprechstunde teilnehmen oder den Newsletter der IHK-Hessen innovativ abonnieren. Bei Rückfragen stehen auch die Berater der Kammern immer zur Verfügung.

Unternehmen, die sich über die Förderlandschaft informieren und Fördermittel für ihre Projekte gezielt in Anspruch nehmen, haben einen klaren Vorteil.

Das Interview führte David Bothur, IHK Wiesbaden. ■

IHK Hessen Innovativ

IHK Hessen innovativ ist eine Gemeinschaftseinrichtung der zehn hessischen IHKs zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Entwicklung von Innovationen. IHK Hessen innovativ bietet individuelle Beratung in allen technologie- und innovationsrelevanten Themen kammerübergreifend in ganz Hessen an.

www.ihk-hessen-innovativ.de

Newsletter abonnieren:

www.ihk-hessen-innovativ.de/newsletter/

Digitalisierungssprechstunde – Online Termine: 09.05.2023, 13.07.2023, 09.11.2023

Anmeldung unter: www.ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen/

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

Wichtige Digi-Fördermittel auf einen Blick:

DIGI-Zuschuss

Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen

Förderquote: bis zu 50 Prozent

Förderung ab 4.000 Euro

Maximale Fördersumme:

10.000 Euro

Infos unter: www.wibank.de/digital-zuschuss

[digital-zuschuss](http://www.wibank.de/digital-zuschuss)

Digital Jetzt

Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen ab drei Beschäftigte

Förderquote: bis zu 50 Prozent

Mindestfördersumme: 17.000 Euro

Maximale Fördersumme:

50.000 Euro

Infos unter: www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt.html

[Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt.html](http://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt.html)

[html](http://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt.html)

Distr@

Förderung von Digitalisierungsprojekten im Bereich Forschung und Entwicklung

Förderquote: bis zu 50 Prozent

Maximale Fördersumme:

>100.000 Euro

Infos unter: digitales.hessen.de/foerderprogramme/distrl

[foerderprogramme/distrl](http://digitales.hessen.de/foerderprogramme/distrl)




FÜR PERSONAL-VERANTWORTLICHE

Personal gewinnen und binden

-  **26. April:** Individuelle Stellenausschreibungen – Das Schlüsselloch ins Unternehmen
-  **9. Mai:** Recruiting-Strategien in Zeiten von Social Media
-  **13. Juni:** Die Zukunft der Personalarbeit – Wandel durch Technologie
-  **4. Juli:** Das Recruiting der Zukunft - Methoden zur Meisterung der Vollbeschäftigung


www.ihk.de/giessen-friedberg/fachkraefte




Die Unternehmer-Mitmachorganisation

JETZT TERMIN VORMERKEN!

IHK-Jahresempfang

 Di, 4. Juli 2023, 18 Uhr  Stadthalle in Friedberg

 DIHK-Präsident Peter Adrian:

„Wettbewerbsfähigkeit in der neuen Normalität“



© Andreas Bender



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

Gestalteten einen gelungenen Abend (v.l.): Moderator Carsten Jens, Tobias Eckert (SPD), Elisabeth Kula (Die Linke), Dr. Frank Wendzinski (IHK Gießen-Friedberg), Lisa Deißler (FDP), Jochen Ruths (Vizepräsident IHK Gießen-Friedberg), Kaya Kinkel (Bündnis 90/Die Grünen), Michael Ruhl (CDU), Andreas Lichert (AfD), Stephan Schmidt (Vizepräsident IHK Limburg)

So kommen Nachfolger und Unternehmen zusammen

Digitalisierung stärken, Bürokratie abbauen und in Schulen Wirtschaftsthemen intensiver beleuchten: Mit diesem Mix könnte es gelingen, mehr Interesse am Unternehmertum zu wecken – so weit die unstrittigen Punkte auf der IHK-Podiumsdiskussion zur Nachfolgegründung. Beim Thema Steuern lagen die Ansichten dagegen weit auseinander.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Eine Unternehmensnachfolge bietet Chancen für berufliche Perspektiven. Doch die aktuelle wirtschaftspolitische Lage ist schwierig, sodass Interessenten oft zögern, sich eine Nachfolge zuzutrauen. „Gerade des-

halb muss von der Politik die richtige Weichenstellung vorgenommen werden, um Gründungen insgesamt attraktiver zu machen“, erklärte Jochen Ruths, IHK-Vizepräsident auf der Podiumsdiskussion „Nachfolgegründung – Die Zukunftsperspektive!“ am 13. März in der Gießener Geschäftsstelle

der IHK. Zu der Veranstaltung hatte der IHK-Verbund Mittelhessen alle im Hessischen Landtag vertretenen Parteien eingeladen. „Als IHK wollen wir dazu beitragen, die Antworten der Politik transparenter zu machen“, so Ruths. Moderator des Abends war Carsten Jens, Chef vom Dienst bei hr-Info. Der IHK-



Wie zu erwarten wurde kontrovers diskutiert, aber jederzeit fair.

Verbund Mittelhessen umfasst die IHKs Gießen-Friedberg, Lahn-Dill, Limburg und Kassel-Marburg.

Der Blick auf einige Zahlen macht deutlich: Der Handlungsbedarf ist groß. Laut einem KfW-Monitoring war 2021 fast jeder dritte Unternehmer über 60 Jahre alt. Bis 2025 streben jedes Jahr rund 120.000 Unternehmen eine Nachfolge an. Jedoch gab es in den vergangenen Jahren nur rund halb so viele Nachfolgegründungen, nämlich durchschnittlich 60.000. „Es gehören viel Mut und ein breites Kreuz dazu, ein Unternehmen zu übernehmen“, unterstrich Jens. Doch Interessenten seien Mangelware. „Warum diese Verzögerung?“, fragte der Moderator. Hohe Unternehmenssteuern und Energiepreise seien zwei wesentliche Gründe, warum so wenig Unternehmen interessierte Nachfolger fänden, so Jens weiter.

Elisabeth Kula, Fraktionsvorsitzende der Linken im Hessischen Landtag, hielt dem entgegen, dass es dennoch ab fünf Millionen Euro Unternehmensvermögen eine Vermögenssteuer in Höhe von einem Prozent brauche. „Im ländlichen Raum gibt es im Gesundheitswesen und für den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs einen enormen

Investitionsbedarf“, so ihre Begründung. Eine Vermögenssteuer würde die Bereitschaft zu gründen oder zu übernehmen noch stärker ausbremsen, kritisierte Lisa Deißler, Mitglied des Hessischen Landtags für die FDP. Deutschland habe kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem, ergänzte Andreas Lichert, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Alternative für Deutschland in Hessen. Steuersenkungen seien das Mittel der Wahl, um die richtigen Anreize für Nachfolge



IHK-Vizepräsident Jochen Ruth begrüßte die Anwesenden.

und Unternehmertum zu setzen. Zusätzlich zu einer Anhebung der Vermögenssteuer sprach sich Kula auch für eine Erhöhung der Erbschaftssteuer aus, wobei es einen Substanzschutz für KMU geben solle. Gesellschaftlicher Reichtum werde in erster Linie vererbt, hohe Vermögen sollten stärker zur Verteilungsgerechtigkeit beitragen.

Schülern die Praxis nahebringen

Doch nicht nur das unsichere Umfeld lässt potenzielle Nachfolger zögern. Vielen fehlt es auch am nötigen Wissen. Mit zwei Schulstunden Politik und Wirtschaft ab der Sekundarstufe 2 zeigte sich Stephan Schmidt, Vizepräsident der IHK-Limburg und geschäftsführender Gesellschafter eines Tonbergbauunternehmens mit Sitz im Westerwald, nicht zufrieden. „Wie können wir Leistungsbereitschaft fördern, wenn wir eine Generation von Halbtagskräften heranziehen?“, fragte er provokativ. Ein eigenes Fach Wirtschaft ab Klasse 7 wäre zudem wünschenswert. Zwei Wochenstunden seien kaum ausreichend, um die grundsätzlichen Umfänge von Demokratie und Wirtschaft zu vermitteln. ▶

Präzise Liefertermine berechnen und einhalten

Mit der Feinplanungssoftware Asprova APS

Mit einer realistischen Planung der Produktion lassen sich bereits bei Kundenanfragen präzise und verlässliche Liefertermine ermitteln. Das APS-System von Asprova plant für die gesamte wertschöpfende Kette – vom Rohmaterial über die Produktion bis zum Versand – und bildet komplexe Auftragsnetze und alle Produktionsprozesse, einschließlich der Prozessregeln und -restriktionen, sowie Planungsregeln bis ins Detail ab. Monate im Voraus berechnet die APS-Software für alle Materialien die Bedarfsdecker und -verursacher und ermöglicht so verlässliche ATP- und CTP-Prüfungen. In der Planung mit finiten Kapazitäten werden die ständigen Veränderungen der Kapazitäten und Bedarfe berücksichtigt und passgenaue Kapazitäts- und Materialreservierungen ermöglicht. Der Auftragsfortschritt über die gesamte Produktionskette ist transparent und jederzeit nachvollziehbar. Im Ergebnis sind die mit Asprova APS erstellten Produktionspläne realistisch, ermöglichen präzise Lieferterminvorhersagen und deren zuverlässige Einhaltung – für maximale Kundenzufriedenheit.

Das führende System für Advanced Production Scheduling (APS)



Mehr als 3400 Kunden weltweit – in allen Industriebereichen

Asprova AG
Charlotte-Bamberg-Str. 4
35578 Wetzlar-Spilburg
Tel. 06441-4476251
info@asprova.eu

Brökelmann + CO – Ölmühle GmbH + Co. | Nordrhein-Westfalen

Das traditionsreiche Familienunternehmen aus Hamm produziert seit 170 Jahren Speiseöle mit den höchsten Qualitätsstandards. Täglich werden dazu über 1.500 Tonnen heimische Ölsaaten verarbeitet, mühlenfrisch in tausende nachhaltige Flaschen abgefüllt und an Kunden im In- und Ausland geliefert. Seit 2017 plant Brökelmann die Produktion und Distribution von Speiseölen mit Asprova APS. Die Feinplanungssoftware plant die Produktion stunden- und minutengenau. Sie plant, steuert und überwacht die Fertigung nach rüstoportimalen Merkmalen wie Öl- und Essigsorte, Gebinde, Format und Label. Auch die Dispo-Abteilung nutzt Asprova in Verbindung mit SAP für die Logistikprozesse, insbesondere zur Optimierung der LKW-Ladungen und Routen von Transporten. Mit Asprova APS profitiert das Unternehmen seither von einem drastisch reduzierten Planungsaufwand und moderaten Beständen. Mit Asprova kann Brökelmann innerhalb von Sekunden präzise Liefertermine vorhersagen und die höchste Liefertermintreue (99 %) realisieren.



Brökelmann+Co
Ölmühle GmbH+Co

Servis Climax a.s. | Tschechien

Servis Climax ist der größte Hersteller von Sonnenschutztechnik in Tschechien und produziert Außen- und Innenbeschattungsanlagen nach Maß für Kunden in mehr als 30 Ländern weltweit. Vor der Einführung von Asprova APS plante das Unternehmen die Produktion manuell. Die Gesamtheit der Produktions- und Prozessrestriktionen wurde in der Planung nicht berücksichtigt, die Plan-Ergebnisse waren oft nicht realistisch und erforderten viel Nachsteuerungsaufwand. Dies führte dazu, dass die Produktionsprozesse nicht synchronisiert waren, was zu Wartezeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten und schließlich zu verspäteten Lieferungen führte. Mit der Einführung von Asprova APS Mitte 2021 hat Servis Climax die Produktionsplanung optimiert und die Produktion durchgängig synchronisiert. Seither profitiert das Unternehmen, neben reduzierten Halbfabrikatsbeständen, von einer transparenten Produktion und passgenauen Plänen mit zahlreichen Visualisierungsmöglichkeiten. Der größte Marktvorteil für Servis Climax ist aber, dass sie mit Asprova APS das Problem der verspäteten Lieferungen gelöst haben.



Ein Zuhörer wies auf Skandinavien hin, wo Bauprojekte im Schulunterricht geplant würden. Dies wünsche er sich auch in Deutschland. Mehr Wirtschaft in der Schule sei aber nicht über bestimmte Fächer abzubilden, so die Meinung von Lisa Deißler. Es gelte, lebensnahe Projekte in bestehende Fächer hineinzutragen. „An den Fachoberschulen und berufsbezogenen Gymnasien findet genau das – je nach Standort – schon statt“, erklärte Michael Ruhl, Landtagsabgeordneter der CDU. Praxisnähe sei in diesen Schulformen gegeben und für manchen Schüler sei eine solche Schulform die bessere Wahl, wenn sich die berufliche Richtung schon im Jugendalter abzeichne. Interessant werde es zudem, wenn es die Möglichkeit gäbe, in den ersten Berufsschuljahren Ausbildungsgänge zusammenzufassen. Damit könnten junge Menschen näher am Wohnort ausgebildet werden.

Mehr Praxisnähe als alleiniger Anreiz für mehr Interesse an Unternehmensgründungen oder -nachfolgen dürfte die rückläufigen Zahlen indes nicht umkehren. 2022 ging die Zahl der Gründungen laut einer Studie des Start-up-Verbandes und des Branchendienstes Startupdetector um rund 18 Prozent zurück. Der Trend habe sich sogar im Jahresverlauf noch verstärkt.

IHK unterstützt Nachfolgeprozesse

Gefördert werden Nachfolgeprozesse auch durch die Beratungen der IHK mittels Sprechtagen und Seminaren. Zudem erhalten Interessierte Unterstützung durch die Plattform „nexas-change“, eine etablierte Börse für die Unternehmensübergabe. Desweiteren hat die IHK Gießen-Friedberg zusammen mit den IHKs Kassel-Marburg, Lahn-Dill und Limburg ein Förderprojekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) aufgesetzt, um die Unternehmensübergabe im ländlichen Raum zu analysieren und gezielt zu fördern.



Moderierte gekonnt und locker die Diskussion: Carsten Jens vom Hessischen Rundfunk

Dass auch ein Bürokratieabbau zwingend notwendig ist, um Anreize zu schaffen, war Konsens in der Runde. „In Hessen müssen wir sogar noch Tankrechnungen aufkleben für einen Zuschuss – das ist nicht 2023“, kritisierte der SPD-Landtagsabgeordnete und Sprecher für Wirtschaftspolitik, Tobias Eckert. Eine Unternehmensgründung sollte auf staatlicher Seite schneller abgewickelt werden.

Mehr Gründungen auf dem Land

In Mittelhessen mit seiner starken Hochschulbasis, einer dynamischen Gründertätigkeit und intensiven Vernetzung würden die ländlichen Räume direkt von weniger Bürokratie und mehr Digitalisierung profitieren. Kaya Kinkel, Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion für Energie, erinnerte daran, dass ländliche Räume durch die Corona-Pandemie einen Boom erfahren



Stephan Schmidt, Vizepräsident der IHK Limburg, bei seinem Impulsvortrag zum Thema Nachfolge

hätten aufgrund der Lebensqualität, die es dort gebe. „Und wir stellen auch fest, dass die Gründungsaktivitäten im ländlichen Raum wieder verstärkt zunehmen.“ Voraussetzung sei ein gutes Internet. Die Gründungsaktivitäten und die Förderung der Unternehmensnachfolge dürften sich nicht nur auf Ballungsgebiete und Städte beschränken, sondern müssten auch eine Wirkung im ländlichen Raum entfalten. „Ich sehe aktuell ein großes Potenzial für die ländlichen Räume.“

Trotz vielfältiger und kontroverser Ansichten zu vielen Aspekten der Unternehmens- und Nachfolgegründung waren sich in einem Punkt alle einig: Gründen lohnt sich!

KONTAKT



Frank Wendzinski
Tel.: 06031/609-2000
E-Mail wendzinski@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Andre-Michels.de **STAHLHALLEN**
Kompetenz + Ratio 02651.96200

Welche Rechtsform passt zu meinem Unternehmen?

Die Zukunftssicherung von Unternehmen durch die optimale Rechtsformwahl stand im Mittelpunkt eines Vortrags von Horst Hammen. Auf Einladung der IHK Gießen-Friedberg referierte der Experte unter anderem über die GmbH mit gebundenem Vermögen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Wie lässt sich der Übergang eines Unternehmens auf die nächste Generation gestalten und wie kann man dabei vermeiden, dass das Erbrecht einem Unternehmer die Hände bindet? Um diese und weitere Fragen rankte sich der spannende Vortrag von Horst Hammen. „Gesellschaftsformen kommen und gehen“, erklärte der emeritierte Professor am Lehrstuhl für Handels- und Gesellschaftsrecht der Justus-Liebig-Universität Gießen. So habe es bis 2013 beispielsweise eine „Partenreederei“ gegeben. Neu sei die GmbH mit gebundenem Vermögen (GmbH-gebV), die sich im aktuellen Koalitionsvertrag wiederfinde. Diese Rechtsform solle Unternehmen die Möglichkeit bieten, ein Signal in Richtung Nachhaltigkeit zu senden, indem das Vermögen wirtschaftlich treuhänderisch für die nächste Unternehmensgeneration gehalten werde. Dabei bliebe sowohl das gegenwärtige als auch das zukünftige Vermögen durch „Selbstbindung“ erhalten.

„Eine GmbH-gebV kommt nur für Unternehmer infrage, die ihren Betrieb nicht als persönlichen Besitz begreifen, sondern für zukünftige Generationen entwickeln wollen“, führte Horst Hammen weiter aus. Es bestehe nur Anspruch auf Vergütung, nicht auf Gewinn. Ähnlich wie bei einer GmbH halte die GmbH-gebV an der Vererblichkeit fest. „Die Geschäftsanteile gehen automatisch auf die Erben über“, betonte er. Eine Sondererbfolge gebe es bis dato im GmbH-Recht nicht. „Die neue Rechtsform wird nur



Fotos: Petra A. Zielinski /IHK GI-FB

Die Rechtsformwahl stellt wichtige Weichen für die Nachfolge, so Horst Hammen.

dann Erfolg haben, wenn die Nachfolgefrage gelöst wird“, unterstrich Horst Hammen. Ein Kritikpunkt sei, dass Unternehmen durch diese Rechtsform vom Kapitalmarkt abgekoppelt würden.

Skeptische Reaktionen

In einer anschließenden Diskussionsrunde zeigten sich auch die Teilnehmer skeptisch. „Unternehmen sollen etwas unterneh-



Experten in Sachen Rechtsformwahl (v.l.): Rainer Schwarz, Yan-Tobias Ramb, Sina Lupp, Horst Hammen und Sven Sudler

men und nicht unterlassen. Aus unternehmerischer Sicht ist eine GmbH mit gebundenem Vermögen. meines Erachtens nicht von Erfolg gekrönt“, prognostizierte Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg. Auch Yan-Tobias Ramb, one medialis GmbH, zeigte sich kritisch: „Wo steckt die Motivation hinter dieser Gesellschaftsform?“, fragte er. Dass Anreize für Unternehmer und Nachfolger verloren gehen, bemängelte Elke Dietrich, Steuerreferentin der IHK Gießen-Friedberg. „Wichtig ist, welche Kultur in einem Unternehmen herrscht“, erklärte Sven Sudler, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Recht und Steuern, der die Diskussion leitete. „Die Rechtsform ist sekundär, die Frage sollte sein, ob sie dem Unternehmen dient“, gab Christopher Rock, Geschäftsführer von Justus & Cie., zu bedenken. „Eine GmbH-gebV macht Dinge komplizierter. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Unternehmer davon begeistert sein werden“, erklärte Andreas Giersbach, Rechtsanwalt und Steuerberater.

Rainer Schwarz wies darauf hin, dass die Frage nach einer optimalen Rechtsform auch in steuerrechtlicher Hinsicht vielschichtig sei und von der Homogenität der Familie abhängt. „Ein Familienunternehmen sollte immer langfristig denken“, unterstrich Sina Lupp, Prokuristin und Gesellschafterin der Adolf Lupp GmbH + Co KG. Ihr Vater habe bereits vor 20 Jahren begonnen, Familienanteile auf sie und ihren Bruder zu übertragen. Mit Anfang 60 habe er dann einen Beirat gegründet, dem er immer noch vorstehe. Die Rechtsform spiele bei dem Familienunternehmen in vierter Generation keine Rolle. Von der Verschmel-

zung von dreier GmbH und einer Kommanditgesellschaft zu einer Unternehmensgruppe berichtete Yan-Tobias Ramb. Der Unternehmer sprach sich für die Rechtsform der GmbH aus, da sie eine gute Basis bilde, die Nachfolge auf die eigenen Kinder beziehungsweise auf andere Gesellschafter zu übertragen. „Ich fühle mich gut vorbereitet“, sagte der Unternehmer. ■

KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail:
veranstaltungen-recht@
giessen-friedberg.ihk.de

— ANZEIGE —

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier

Fremdsprachentraining

mm.sprachen@t-online.de

www.yourwaytolanguages.de

0641-39 03 58

Prüfungsordnung der IHK Gießen-Friedberg für die Prüfung zum Zertifizierten Verwalter

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg hat am 29. November 2022 aufgrund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. 1 S. 920), das zuletzt durch Artikel 17 des Gesetzes vom 28. März 2021 (BGBl. 1 S. 591) geändert worden ist, in Verbindung mit §§ 19 Absatz 2 Nr. 6, 26a Wohnungseigentumsgesetz (WEG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 403-1 veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. Oktober 2020 (BGBl. 1 S. 2187) geändert worden ist, und §§ 1 ff. der Verordnung über die Prüfung zum zertifizierten Verwalter (Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsverordnung – ZertVerwV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Januar 2021 (BGBl. 1 S. 34) folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Prüfung Zertifizierte/r Verwalter/in IHK

Der Nachweis darüber, dass eine Person über die für die Tätigkeit als Verwalter notwendigen rechtlichen, kaufmännischen und technischen Kenntnisse verfügt (§§ 19 Absatz 2 Nr. 6, 26a WEG), kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Der Prüfungsbewerber kann bei jeder Industrie- und Handelskammer zur Prüfung antreten, soweit die Industrie- und Handelskammer die Prüfung anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK errichtet einen oder mehrere Prüfungsausschüsse für die Prüfung. Sie kann gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen IHKS errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens aber drei Mitglieder, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (5) Die §§ 83 bis 86 HVwVfG und § 88 ff. HVwVfG finden entsprechende Anwendung. Bei der Prüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüfungsteilnehmers nach § 20 Abs. 5 HVwVfG ist.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich an dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) der jeweilig geltenden Fassung orientiert.
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des Betroffenen aus wichtigem Grunde abberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine und Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt Prüfungsausschuss sowie Ort und Zeitpunkt der Prüfung und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.

- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form.

- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfungsteilnehmer rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Bei der Prüfung können beauftragte Vertreter der Aufsichtsbehörden, Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses im Sinne von § 3 dieser Satzung, Vertreter der Industrie- und Handelskammern, Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfung zu kontrollieren, oder Personen, die dafür vorgesehen sind, in einen Prüfungsausschuss berufen zu werden, anwesend sein. Diese Personen dürfen weder in die laufende Prüfung noch in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn der Prüfung wird die Identität der Prüfungsteilnehmer festgestellt. Die Prüfungsteilnehmer sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß §§ 20 und 21 HVwVfG Gebrauch machen wollen.
- (2) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend § 20 Absatz 4 HVwVfG.
- (3) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine Zweidrittelmehrheit der anderen Prüfer erforderlich. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfungsteilnehmer zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfungsteilnehmer einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Bei Täuschungshandlungen oder erheblichen Störungen des Prüfungsablaufes kann der Prüfungsteilnehmer durch die Prüfungsaufsicht von der weiteren Teilnahme vorläufig ausgeschlossen werden.
- (2) Über den endgültigen Ausschluss und die Folgen entscheidet der Prüfungsausschuss nach Anhören des Prüfungsteilnehmers. In schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann die Prüfung für nicht bestanden erklärt werden. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungen.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein Prüfungsteilnehmer nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfungsteilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist Deutsch.
- (2) Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung dauert 90 Minuten. Die mündliche Prüfung soll in der Regel für jeden Prüfling 15 Minuten dauern. Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.
- (3) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei der schriftlichen Prüfung.
- (4) Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 zu § 1 Satz 1 ZertverwV festgelegten Prüfungsgebiete. Gegenstand des mündlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 zu § 1 Satz 1 ZertverwV festgelegten Prüfungsgebiete.
- (5) Die Prüfungsaufgaben werden auch nach der Prüfung nicht veröffentlicht, sondern stehen den Prüflingen nur während der Prüfung zur Verfügung. Der Prüfungsausschuss ist gehalten, überregional erstellte Prüfungsaufgaben zu übernehmen.
- (6) Zur praktischen Prüfung wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil bestanden hat und sich innerhalb von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, zum praktischen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt. Die praktische Prüfung kann innerhalb der zwei Jahre beliebig oft wiederholt werden.
- (7) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für hörbehinderte Menschen. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Ergebnisbewertung

- (1) Die Prüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer in den geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (3) Der mündliche Prüfungsteil setzt den bestandenen schriftlichen Prüfungsteil voraus. Er ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer min-

destens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.

- (4) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling beide Prüfungsteile bestanden hat.

§ 11 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfling als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des mündlichen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den mündlichen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (3) Wurde der schriftliche oder der mündliche Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfling darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit der Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.
- (4) Wenn der Prüfling die Prüfung erfolgreich abgelegt hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 zu § 1 Satz 1 ZertverwV ausgestellt.

§ 12 Prüfungswiederholung

Jeder Prüfungsteil darf beliebig oft wiederholt werden. Der mündliche Prüfungsteil ist innerhalb von zwei Jahren nach Bekanntgabe des Bestehens des schriftlichen Prüfungsteils durchzuführen.

§ 13 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 14 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der Prüfung 50 Jahre aufzubewahren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 13 zehn Jahre aufzubewahren. Weitere Prüfungsunterlagen sind, soweit vorhanden, ein Jahr aufzubewahren.
- (2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- (3) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 15 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsteilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Landes Hessen.

§ 16 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer in Kraft.

35390 Gießen, den 29. November 2022



Rainer Schwarz
Präsident



Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

Leuchtende Vorbilder für junge Menschen

In der Mai-Ausgabe stellen wir unsere Besten in ausführlichen Porträts vor.

Ausbildung abgeschlossen und das mit Auszeichnung: In diesem Jahr kommen gleich vier Landes- sowie eine Bundesbeste aus dem Bezirk der IHK Gießen-Friedberg. Drei von ihnen haben sich nach einem abgebrochenen Studium für eine „Karriere mit Lehre“ entschieden.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Dass viele Wege ins Berufsleben führen, zeigte sich bei der diesjährigen Ehrung der landesbesten Auszubildenden in der IHK-Außenstelle im Gießener Flutgraben. Mit Felix Delbrouck (Holzmechaniker, Fachrichtung Herstellung von Möbeln und Innenaussteilen, König + Neurath AG Karben), Simon Jodat (Bankkaufmann, Sparkasse Gießen) und Jens Tebest (Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann, CCNet Computer, Communication & Network GmbH, Gießen) konnten drei ehemalige Studenten ihre Ausbildung mit dem besten Ergebnis in ihrem jeweiligen Berufsbild abschließen. Christian Siech (Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik, Jugendwerkstatt Gießen) hatte sich nach seinem Schulabschluss gleich für eine duale Ausbildung entschieden. Julia Angele, die ihre Ausbildung zur Industriekeramikerin Anlagentechnik bei der Schunk Kohlenstofftechnik GmbH in Heuchelheim absolviert hat, konnte sich sogar den Titel der Bundesbesten sichern.

„Sie sind der perfekte Beweis dafür, dass auch in der beruflichen Bildung Spitzenleistungen erzielt werden“, lobte IHK-Präsident Rainer Schwarz im Rahmen einer Pressekonferenz zur Ehrung der Landesbesten. „Gerade in Zeiten eines zunehmenden Fachkräftemangels sind Sie ein leuchtendes Vorbild für andere junge Menschen.“ Die duale Ausbildung stelle einen Erfolgsgaranten für Hessens Wirtschaft dar. Nun müsse es nur

wieder besser gelingen, die Vorzüge dieses Bildungsweges den Jugendlichen und deren Eltern zu vermitteln. „Wir brauchen ein stärkeres Bewusstsein für die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung“, forderte Schwarz. Eine Ausbildung solle nicht die zweitbeste Wahl darstellen, sondern im Gegenteil: Mit einer Ausbildung hätten viele große Karrieren ihren Anfang genommen.

1,1 Prozent mehr Ausbildungsplätze

Zuvor hatte der IHK-Präsident die aktuellen Ausbildungszahlen vorgestellt. „Es geht wieder aufwärts, was vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie keine Selbstverständlichkeit ist“, betonte Rainer Schwarz. Zum Stichtag 30. September 2022 seien im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg endgültig 1.999 neue Ausbildungsverträge verzeichnet worden, 21 Ausbildungsplätze beziehungsweise 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Deutschlandweit sei die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lediglich um 0,4 Prozent auf 475.000 Neuabschlüsse gestiegen und damit 9,5 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau geblieben. Während das Ausbildungsangebot im Vergleich zum Vorjahr um 7.800 Stellen auf 544.000 gestiegen sei, habe man einen Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage um 5.300 Nachfragende auf 535.000 registrieren müssen. Diese Entwicklung verschärfe die Besetzungsprobleme der Betriebe. So sei die Quote der noch unbe-

setzten Ausbildungsstellen von 12,2 Prozent im Jahr 2021 auf 13 Prozent im aktuellen Ausbildungsjahr gestiegen. Die Quote der noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber sei hingegen erneut gefallen: von 12,5 Prozent 2021 auf 11,3 Prozent 2022.

Mut mache, dass in Hessen im Schuljahr 2021/22 wieder mehr junge Menschen eine betriebliche Ausbildung begonnen hätten, betonte Rainer Schwarz. Den Rückgang des von der Pandemie geprägten vorangegangenen Schuljahrs um ein Zehntel habe dies aber nicht ausgleichen können. Fakt sei, dass in Deutschland händeringend Fachkräfte gesucht würden. Laut Münchener ifo-Institut habe fast die Hälfte aller im Juli 2022 befragten Firmen angegeben, dass ihre Arbeit durch einen Mangel an qualifizierten Fachkräften eingeschränkt sei. „Trotz eines intensiven Einsatzes unserer Ausbildungsberater einerseits und einer hohen Ausbildungsbereitschaft seitens der Betriebe andererseits mangelt es noch immer an Bewerberinnen und Bewerbern für die duale Ausbildung“, bedauerte er. „Ausbildung ist keine Sackgasse, im Gegenteil: Auch ohne Abitur eröffnet sie alle Karrierewege bis hin zur Hochschule.“ Grundsätzlich nehme der Mangel an Arbeits- und Fachkräften zu, je weiter man sich von urbanen Gebieten entferne.

Kreativität ist gefragt

Der IHK-Präsident rief junge Menschen dazu auf, bei ihrer Berufswahl auch mal „über den Tellerrand“ zu schauen und sich mit



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

IHK-Präsident Rainer Schwarz (links) und der Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung Kai Schelberg (rechts) zeichneten Simon Jodat, Felix Delbrouck, Jens Tebest und Christian Siech (v.l.) für ihre hervorragenden Leistungen aus.

Berufen zu beschäftigen, die nicht gerade zu den Top Ten gehören. Mit wenigen Ausnahmen führten immer die gleichen Berufe die Rangliste an. In diesem Jahr werde sie angeführt vom Berufsbild Verkäufer/-in mit 203 Verträgen, gefolgt von Kaufmann/-frau für Büromanagement mit 174 Verträgen und Kaufmann/-frau im Einzelhandel mit 153 Verträgen. Erfreulich sei, dass im Gastgewerbe wieder ein Aufwärtstrend zu beobachten sei.

Arbeitgebern legte Schwarz nahe, Bewerbern eine Chance zu geben, die auf den ersten Blick nicht zu den optimalen Kandidaten gehören würden. „Unternehmer müssen kreativ werden und dabei ganz gezielt auf den Ausbau von Stellen für Menschen mit Beeinträchtigungen setzen.“ Darüber hinaus forderte Schwarz mehr Angebote für Studienzweifler, eine bessere Berufsorientierung, einen weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, die Beschäftigung älterer Men-

schen sowie eine Integration von Arbeitslosen und Zuwanderern aus dem Ausland. Wichtig sei es, sich rechtzeitig mit der Personalplanung auseinanderzusetzen und die Rekrutierungsmaßnahmen zu verstärken.

Um potenzielle Auszubildende mit Unternehmen zusammenzubringen, habe der IHK-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung zum 1. Januar 2023 drei neue Beratungsstellen geschaffen: Eine Beraterin Passgenaue Besetzung, eine Willkommenslotsin für Geflüchtete sowie eine Fachberaterin für Inklusion. Neu gestartet sei auch das aus Mitteln des Landkreises Gießen finanzierte Pilotprojekt „Ausbildungsbotschafter Gießen“, das dazu beitragen soll, junge Menschen für das Thema Ausbildung zu begeistern. Im Rahmen der Berufsorientierung stellen die Ausbildungsbotschafter an allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Gießen ihren Ausbildungsberuf

vor. „Da sie selbst mitten in ihrer Ausbildung stecken, können sie mit den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe kommunizieren“, erläuterte Schwarz.

Azubi-Bundeskampagne gestartet

Unter dem Motto „Ausbildung macht mehr aus uns“ startete am Tag der Landesbestenehrung am 9. März die große Azubi-Bundeskampagne aller IHKs. Mit dieser bundesweiten Mitmachkampagne soll auf Plakaten, in Bewegtbildern sowie in sozialen Medien gezeigt werden, was wirklich in den Ausbildungsberufen steckt. Berufe und Unternehmen kennenlernen – das können junge Menschen auch auf der Ausbildungsmesse „Berufswegekompass“, zu der die IHK Gießen-Friedberg am 20. September 2023 in die Stadthalle Friedberg einlädt. ■

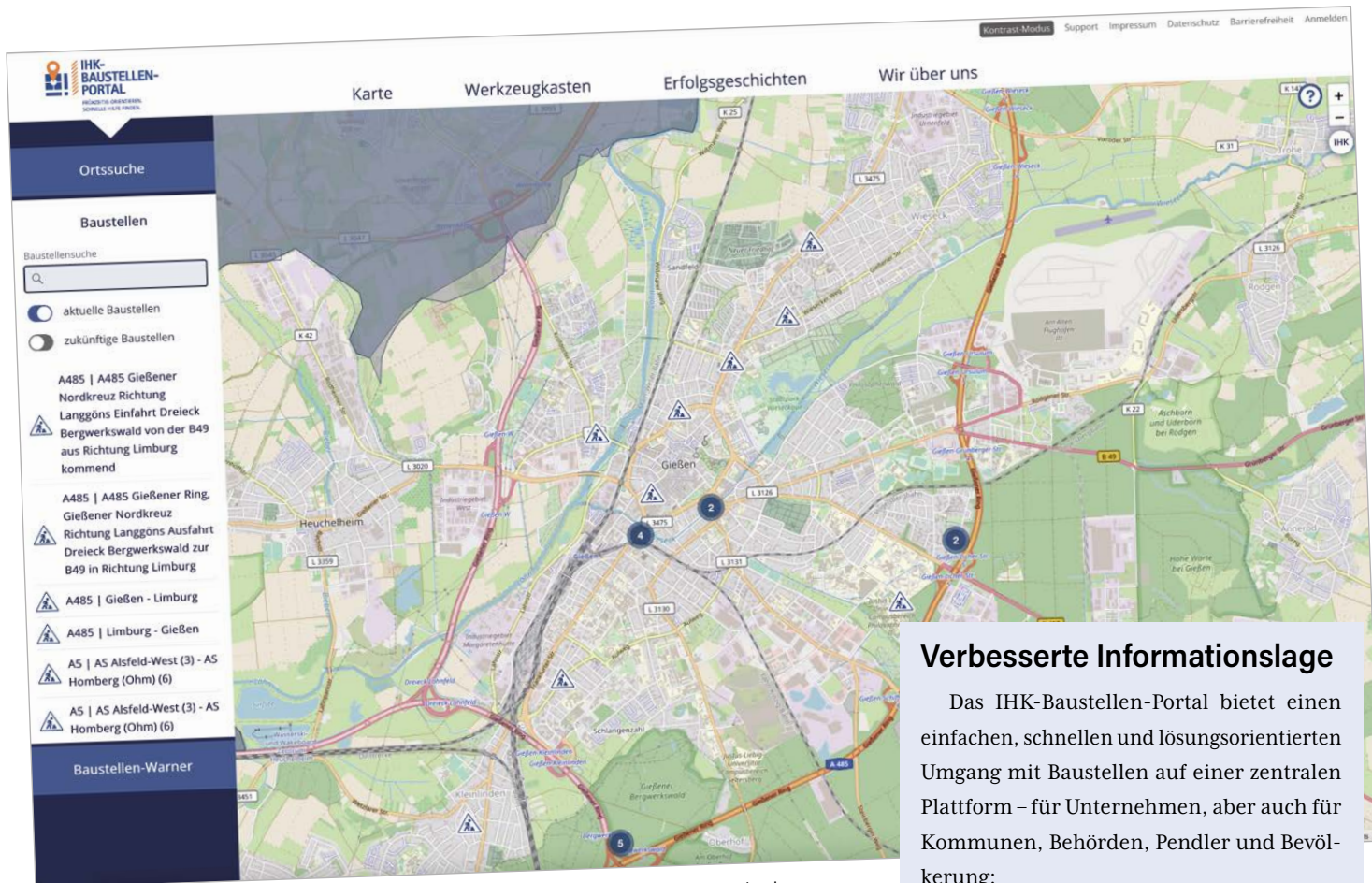


Foto: Daniel Kaiser/IHK Gi-FB

Wo es in und um Gießen herum zu Beeinträchtigungen kommen kann, ist dank Baustellen-Portal auf einen Blick erkennbar.

Einfach, schnell und lösungsorientiert

Gießen und Friedberg haben sich dem IHK-Baustellen-Portal angeschlossen. Für IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder ein wichtiger Schritt für die digitale Baustellenplattform im Raum Gießen-Friedberg und darüber hinaus.

VON DANIEL KAISER

Neues Jahr, neuer Zuwachs, neue Datensätze: Gießen und Friedberg, zwei der größten Städte im Kammerbezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Gießen-Friedberg, haben sich der digitalen Baustellenplattform „IHK-Baustellen-Portal“ angeschlossen. Neben der IHK Gießen-

Friedberg, die das Projekt initiiert hat, sind acht weitere IHKs beteiligt.

„Wir freuen uns sehr, dass sich die Städte Gießen und Friedberg dazu entschlossen haben, beim IHK-Baustellen-Portal mitzumachen. Das ist ein weiterer, wichtiger Schritt zu einer breitflächigen Datenverfügbarkeit von Baustellen in unserem Kammerbezirk“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer

Verbesserte Informationslage

Das IHK-Baustellen-Portal bietet einen einfachen, schnellen und lösungsorientierten Umgang mit Baustellen auf einer zentralen Plattform – für Unternehmen, aber auch für Kommunen, Behörden, Pendler und Bevölkerung:

- frühzeitige digitale Informationen zu geplanten und existierenden Baustellen
- Bündelung von Baustellendaten und einheitliche Darstellung von Informationen
- Tipps und Tricks, Checklisten und Handlungsleitfäden
- konkrete Ansprechpartner



„...rung schnell und frühzeitig verfügbare Baustelleninformationen und hilfreiche Tipps im Umgang mit Baustellen angeboten werden.“

Das unterstreicht auch Alexander Wright, Bürgermeister der Stadt Gießen. Seine Beweggründe mitzumachen, formuliert er so: „Durch die frühzeitigen Informationen zu Baustellen bereits vor Beginn einer Baumaßnahme wird die Erreichbarkeit der Innenstadt durch das IHK-Baustellen-Portal erleichtert. Das spart Zeit und führt gleichzeitig auch zu deutlich weniger Ärger bei allen Betroffenen. Denn die verkehrstechnische Erreichbarkeit ist einer der wichtigsten Standortfaktoren für Unternehmen jeder Größenordnung.“ Auch der Aufwand für die Stadt selbst rund um das Thema Baustelle würde sich mit der Baustellenplattform deutlich reduzieren. „Durch die Weitergabe

der Daten durch eine Schnittstelle entstehen für uns keine Mehraufwände. Auch das spart allen Beteiligten natürlich viel Zeit und auch Geld.“

Kommunale und überregionale Baustellen auf einen Blick

Auch Friedberg macht ab sofort beim IHK-Baustellen-Portal mit. Für Bürgermeister Dirk Antkowiak und die Erste Stadträtin Marion Götz liegen die Vorteile der Plattform auf der Hand: „Durch die schnell und frühzeitig verfügbaren Informationen zu Baustellen können wir unseren Unternehmen helfen, Vermögens- und Kundenverluste zu reduzieren“, erklärt Antkowiak. „Die umfassenden Baustellenbeschreibungen und die Angabe von konkreten Ansprechpartnern zur direkten Kommunikation erleichtern diesen

Prozess enorm.“ Antkowiak und Götz betonen, dass es für sie beide auch wichtig gewesen sei, dass das Portal kommunale und überregionale Baustellen auf einer zentralen Plattform vereine. „Davon profitieren sowohl unsere Unternehmen, deren Lieferanten und Kunden als auch wir als Stadt in vielfacher Art und Weise. Für Friedberg mit seiner Lage als Bindeglied zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und Mittelhessen ist das ein zentrales Thema“, ergänzt Götz. Positiv sei auch, dass mit diesem Projekt die Digitalisierung in der städtischen Verwaltung weiter vorangehe. ■

KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-1010
E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Not macht erfinderisch

Fachkräfte geraten zunehmend ins Blickfeld von Headhuntern. Es wird kräftig abgeworben. So lösen Betriebe im IHK-Bezirk die schwierige Aufgabe, ihr bestehendes Personal zu halten und neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Ob monatlich ein neues Spiel, Schnuppertage oder internationale Suchen: Wenn Arbeitsstellen nicht über längere Zeiträume unbesetzt bleiben sollen, können neue und innovative Ansätze helfen. Auch das Feiern von Erfolgen kann die Suche nach Fachkräften wirkungsvoll befeuern.



Hans Großmann

Hans Großmann, Großmann GmbH in Büdingen: Wir suchten im September 2022 sechs Vollzeitkräfte und gingen dabei national wie auch international vor. Zu besetzen waren Vakanzen in Konstruktion, Buchhaltung und Steuerungsbaubereich. Für die Buchhaltung suchen wir weiterhin ausschließlich einen deutschen Muttersprachler über persönliche Kontakte, ein Online-Portal und die Arbeitsagentur.

Für Fertigung und Steuerungsbaubereich sind wir international unterwegs. Arbeitsverträge sind bereits mit einem türkischen Steuerungsbaubauer und zwei marokkanischen Mechatronikern abgeschlossen. Über sie bekamen wir Kontakt zu einem Konstrukteur in Marokko. Bis zu seiner Einreise, vermutlich in zwei Jahren, arbeitet er für uns in seinem Heimatland. Ein weiterer Konstrukteur aus dem Iran kommt über die EURES-Beratung der Arbeitsagentur zu uns.

Wir brauchen die Arbeitskräfte dringend. Deshalb ergreifen wir jede Möglichkeit, die offenen Stellen zu besetzen. Es ist deshalb gut möglich, dass wir in Marokko eine Tochterfirma gründen – als Alternative zur Fertigung in China und als Basis für die Anstellung der Mitarbeiter, bis das cirka fünfmonatige Einreiseverfahren nach Deutschland abgeschlossen ist.



Tobias Auradniczek

Tobias Auradniczek, Agentur StudyAds GmbH in Gießen: Als Agentur sind wir darauf spezialisiert, Unternehmen beim Aufbau und bei der Umsetzung einer erfolgreichen Personalstrategie zu unterstützen. Hierbei agieren wir strategisch und vor allem operativ. Das heißt, wir generieren Bewerbungen für Unternehmen. Für die Mitarbeiterbindung folgen wir in unserer Agentur dem Ansatz: „Wo man als Mensch gesehen wird, da bleibt man.“ Um diesen auch zu leben, machen wir jeden letzten Freitag im Monat „Snack & Check“. Das ist ein gemeinsames Frühstück und längeres Meeting, bei dem wir die Erfolge des vergangenen Monats feiern und den kommenden Monat planen. An jedem letzten Freitag im Quartal gibt es „Think & Drink“ – ein langes Meeting, bei dem wir auf die Erfolge des zurückliegenden

Quartals anstoßen und das kommende Quartal planen. Im Anschluss daran gehen wir gemeinsam essen. Drei- bis viermal im Jahr führen wir mit jedem unserer acht Mitarbeiter ein Vier-Augen-Gespräch, geben ihnen Feedback und die Gelegenheit, sich mitzuteilen und Wünsche zu äußern. Wir loben unsere Mitarbeiter auch häufig.



Katrin Frick

Katrin Frick, VR Bank HessenLand eG in Alsfeld: Unsere traditionellen Vorteile – wie betriebliche Altersvorsorge, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Unterstützung unserer Mitarbeiter beim Ehrenamt – gehören mittlerweile zum Standard. Zusätzlich schätzen unsere Mitarbeiter die Möglichkeit von Bike-Leasing genauso wie die Vertrauensarbeitszeit.

Bereits vor Corona haben wir unsere Arbeitsprozesse angepasst sowie unsere Mitarbeiter je nach Einsatzbereich mit Notebooks, iPads, iPhones oder anderen mobilen Geräten ausgestattet; so ist die Möglichkeit gegeben, flexibel im Büro, das eher einem Wohnraum gleicht, zu arbeiten oder mobil von unterwegs. Der Bedarf, über den Tellerand hinauszuschauen, wird mit Hospitiumsmöglichkeiten, gern auch branchenfremd, gedeckt.

Lebenslanges Lernen wird über eine eigene Lernplattform unterstützt. Neben diesen Anreizen empfinde ich die Unternehmenskultur und das Miteinander als ausschlaggebend. Hierzu öffnen wir für Interessierte gern die Tür in Form von individuell geplanten Schnuppertagen – denn nichts ist authentischer, als einen Betrieb zu erleben.



Bettina Döpp

Bettina Döpp, Pegasus Spiele GmbH in Friedberg: Aktuell haben wir für das Ausbildungsjahr 2023 noch drei Stellen unbesetzt: als Fachkraft für Lagerlogistik und als Kauffrau oder Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement.

In den vergangenen Jahren haben wir unser Benefit-Programm stark ausgebaut. So bieten wir neben der betrieblichen Altersvorsorge und den vermögenswirksamen Leistungen im Rahmen der Gesundheitsförderung eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio an sowie die Möglichkeit, ein bezuschusstes Dienstfahrrad zu leasen. Des Weiteren gibt es eine Sachbezugskarte, die monatlich von uns mit einem festen Betrag aufgeladen wird. Mit dieser kann man bei über 50 Händlern einkaufen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich monatlich eines unserer Spiele kostenfrei aussuchen. Wir haben flexible Arbeitszeitmodelle, eine Gleitzeitregelung und fördern mobiles Arbeiten. Ein gutes Betriebsklima ist uns sehr wichtig, denn es trägt zur Bindung bei. So laden wir im Sommer regelmäßig in der Mittagspause zum gemeinsamen Grillen ein. Auch verbindet uns die Leidenschaft zum Spiel. Daher veranstalten wir Spielerunden.

Neue Wege gehen

„Fachkräftemangel ist schon lange eine Wachstumsbremse. Fachkräfte fehlen mittlerweile in allen Branchen zuhauf. Dem demografischen Wandel geschuldet, werden in den nächsten Jahren bundesweit zigtausende Menschen in Rente gehen. Doch nur wenige folgen nach. Das Qualifizierungsniveau der Bewerber und Bewerberinnen entspricht nicht mehr den Anforderungen der Unternehmen. Es gilt aber auch: Um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, müssen Unternehmen heutzutage andere Anreize setzen als früher. Und sie müssen in den sozialen Medien aktiv sein. Denn dort werden sie am ehesten auf junge Menschen treffen, die sie als Fachkräfte oder Auszubildende gewinnen können.“

Rainer Schwarz, IHK-Präsident



Um Bewerberinnen und Bewerber besser erreichen zu können, haben wir unseren Prozess der Personalsuche modernisiert. Wir halten uns über Personalthemen und die Möglichkeiten der Mitarbeitergewinnung

und -bindung stets auf dem Laufenden. Wir stehen auch mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in regelmäßigem Austausch und sind für Ideen und Verbesserungsvorschläge aufgeschlossen.

Zusammengestellt von Gabriele Reintartz

KONTAKT



Kai Schelberg
Tel.: 06031/609-3000
E-Mail: kai.schelberg@
giessen-friedberg.ihk.de

— ANZEIGE —

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

IT-Zukunftsmarkt Senegal

Die IHK Gießen-Friedberg bereitet aktuell ein Partnerschaftsprojekt im Senegal vor. Das Ziel ist es, gemeinsam mit lokalen Verbänden besonders den Informations- und Kommunikationssektor zu stärken und mit hessischen Unternehmen zusammenzubringen.

VON ANDREAS MERTENBACHER

In der heutigen Zeit ist Digitalisierung ein wichtiges Schlagwort. Dementsprechend groß ist der Fokus auf den Sektor für Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Einer der dynamischsten Wachstumsmärkte weltweit ist Westafrika und insbesondere der Senegal.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Senegal war vor der Corona-Krise von einer hohen Dynamik gekennzeichnet. Der Dienstleistungssektor hat dabei im westafrikanischen Vergleich einen besonders hohen Anteil an der Wirtschaftsstruktur. In ihren Entwicklungsplänen hat die Regierung explizit den IKT-Sektor als Zukunftsmarkt identifiziert, der ausgebaut werden soll. Der senegalesische IKT-Sektor bietet für deutsche Unternehmen interessante Kooperationsmöglichkeiten, sowohl beim Vertrieb von Produkten in Westafrika als auch zum Ausbau eigener Potenziale im heimischen Markt.

In Hessen ist der IKT-Sektor mit über 135.000 Angestellten noch vor dem Finanzsektor die beschäftigungsstärkste Branche. Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hat sich deshalb in seiner Innovationsstrategie „Wirtschaft und Arbeit 4.0“ den Ausbau der Digitalisierung als Ziel gesetzt. Der Fokus liegt hier allerdings vorwiegend auf dem Binnenmarkt; das Potenzial einer Internationalisierung der IKT-Branche ist noch relativ unerschlossen.

Um diese Chancen zu realisieren und die hessische Wirtschaft in Stellung zu bringen, ist es wichtig, so früh wie möglich gute und

vertrauensvolle Beziehungen zu knüpfen. Daher treibt die IHK Gießen-Friedberg aktuell ein Partnerschaftsprojekt im Senegal voran. Neben den beiden seit 2005 bestehenden Engagements in Nigeria ist dies bereits das dritte Entwicklungsprojekt der IHK in Subsahara-Afrika.

Die Durchführung ist in zwei Phasen geplant, deren Laufzeit jeweils drei Jahre beträgt. Betreut wird das Projekt sowohl von einem Langzeitexperten lokal als auch durch das bei der IHK angesiedelte Kompetenzzentrum Afrika. In der ersten Phase des Projekts geht es vor allem darum, Logistik- und Organisationsstrukturen vor Ort zu etablieren und zu optimieren. Die IHK strebt eine Finanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an. Vertraglich betreut werden soll es von der weltweit tätigen Entwicklungsorganisation sequa gGmbH.

Mit zwei Partnern in die Zukunft

Die für das Projekt als Partner gewonnenen Organisationen sind OPTIC und SenStartup. Beide sind im Senegal eingetragene Verbände, die hinsichtlich Zielsetzung, Organisationsverständnis und Geschäftsmodell hohe Kohärenz zu einer deutschen IHK aufweisen.

Die Organisation des Professionnels des Technologies de l'Information et de la Communication (OPTIC) ist der senegalesische IT-Dachverband. OPTIC repräsentiert circa 100 Mitgliedsunternehmen aus dem IKT-Sektor und gehört dem nationalen Arbeit-

geberverband an. Dadurch kann die Organisation auf dessen Ressourcen zurückgreifen und unterhält gute Beziehungen zur Regierung und zu Verwaltungsstrukturen. OPTIC sieht sich vor allem als zentrale Anlaufstelle und Interessensvertretung für IKT-Unternehmen. Ziele sind, den Austausch zu fördern, Netzwerke zu bilden sowie die Mitglieder bei rechtlichen, sozialen und steuerlichen Angelegenheiten zu beraten und zu begleiten. Zusätzlich will der Verband die Qualifikation und Ausbildung von Beschäftigten fördern. Dafür ist die Einrichtung eines Kompetenzzentrums geplant.

Die zweite Partnerorganisation ist SenStartup mit Sitz in Dakar. Der Verband versteht sich als Interessensvertretung und Dienstleister für entstehende IT-Unternehmen und gruppiert seine Arbeitsthemen um die Schlagworte Engagement, Einheit und Offenheit. Nach eigenen Angaben sind derzeit rund 120 Unternehmen Mitglied von SenStartup. Der Verband sieht sich zum einen als Austauschgremium für Start-ups mit Fokus auf Frauen. Zum anderen setzt er sich für die Bereitstellung von Infrastruktur für sich gründende Unternehmen ein und bietet Beratung, Mentoring und Coaching für Start-ups.

Während sich OPTIC hauptsächlich auf die Unterstützung von etablierten IKT-Unternehmen fokussiert, fungiert SenStartup als zentrale Verbandsplattform für senegalesische IKT-Start-ups. Damit decken beide Partner unterschiedliche Zielgruppen ab und das IHK-Projekt erreicht die gesamte Bandbreite der Branche.



Foto: Johanna Hechtelner/IHK Giessen-Friedberg

Beim Abschlussworkshop in Dakar stimmten sich Mitglieder aus der Führungsebene der IKT-Verbände sowie Vertreter von GIZ und IHK über das gemeinsame Projekt ab.

Drei zentrale Handlungsfelder

Inhaltlicher Schwerpunkt des Partnerschaftsprojekts ist es, die Rahmenbedingungen für bestehende und neue Unternehmen aus dem senegalesischen IKT-Sektor zu verbessern und internationale Kooperationen zu unterstützen. Um dies zu erreichen, steht die IHK ihren Partnerverbänden bei der Beratung und Einführung innovativer Dienstleistungen zur Seite. Dabei liegt der Fokus auf drei Handlungsfeldern: Nummer eins sind makroökonomische Wirkungen. Die Partnerorganisationen erhalten Beratung und Know-how, um ihre Interessensvertretung zu verbessern. Ziel ist es, effektive Instrumente zu schaffen, mit denen die Verbände Daten, zum Beispiel zur Mitgliederzufriedenheit, erheben können. Der zweite Punkt betrifft die Verbesserung der Dienstleistungsqualität und -quantität. Die IHK Giessen-Friedberg unterstützt ihre lokalen Partner dabei, deren angebotene Dienstleistungen zu verbessern, auszubauen und

damit Kunden effektiver zu betreuen. Hierbei ist es wichtig zu identifizieren, welche Dienstleistungen nachgefragt werden und Mitgliedern konkret zu kommunizieren, welche Angebote bestehen. Das dritte Handlungsfeld ist die Förderung von direkten Unternehmenskontakten und -kooperationen zwischen hessischen und senegalesischen Unternehmen. Um eine stärkere Vernetzung beider Seiten innerhalb des IKT-

Sektors zu erreichen, sollen gemeinsame Aktivitäten wie Geschäftsreisen oder Konferenzen organisiert werden. ■

KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!

anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

Auftakt für Job-Initiative-Ukraine in Bad Vilbel

Jungen Geflüchteten aus der Ukraine eine Ausbildungs- und Qualifizierungsperspektive bieten – das möchte die neue „Job-Initiative-Ukraine“. Ziel ist, den in Deutschland lebenden Ukrainern die nötigen Kenntnisse zu vermitteln, damit sie Ende des Krieges den Wiederaufbau ihrer Heimat meistern können.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Der offizielle Startschuss für die „Job-Initiative-Ukraine“, die von hessischen Mittelständlern, Verbänden und Vereinen, der Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten Lucia Puttrich und der Stadt Bad Vilbel unterstützt wird, fiel am 17. Februar dieses Jahres. „Weite Teile der Ukraine werden gegenwärtig aufgrund des Angriffskrieges in Schutt und Asche gelegt. Es wird der Tag kommen, der einen Wiederaufbau notwendig werden lässt. In diesem Zusammenhang steht eine funktionierende Infrastruktur an erster Stelle“, betonte Thomas M. Reimann im Rahmen einer Pressekonferenz im Bad Vilbeler Rathaus. Der Vizepräsident der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU) und Geschäftsführer bei der Hessischen Gas-, Wasser- und Rohrleitungsbau GmbH (HGW), hatte die Initiative in seiner Heimatstadt ins Leben gerufen.

Die Idee sei ihm im Oktober vergangenen Jahres bei der Verleihung des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Staatsministerin Lucia Puttrich gekommen, in der er sofort Unter-



Stellten die „Job-Initiative Ukraine“ vor (v.l.): Sebastian Wysocki, Jürgen Peters, Lucia Puttrich, Hans-Joachim Rosenbaum, Thomas M. Reimann und Hartmut Hagemann.

Foto: Petra A. Zielinski/HK GI-FB

stützung fand, berichtet Reimann. „Diese zukunftsweisende Initiative gibt Hoffnung in schweren Zeiten“, unterstrich die Staatsministerin, die sich bereits in Kiew über die Situation informiert hatte. „Wir können vor Ort Unterstützung leisten, indem wir unser Wissen im handwerklichen Bereich weitergeben und somit einen ganz konkreten Beitrag für den späteren Wiederaufbau in der Ukraine leisten.“

Qualifizierung und Ausbildung

„Aktuell leben 370 Ukrainer in Bad Vilbel, von denen die meisten wieder nach Hause wollen“, erklärte Bad Vilbels Bürgermeister Sebastian Wysocki. Zu den weiteren Unterstützern zählen Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg, Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbandes baugewerblicher Unternehmen Hessen e.V., sowie Hans-Joachim Rosenbaum, Landeschef der IG Bau Hessen. Mit Hartmut Hagemann, dem Vorstandsvorsitzenden der König + Neurath AG, konnte Reimann einen weiteren Unternehmer aus der Region für die Initiative gewinnen. „Durch unsere Produktionstiefe können wir bei König + Neurath in unseren Holz-, Metall-, Logistik- und Kfz-Bereichen Aus- und Weiterqualifizierungen vornehmen. Aktuell beschäftigen wir 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 28 Nationen“, so Hartmut Hagemann.

Das Projekt sieht vor, dass Menschen aus der Ukraine, die sich gegenwärtig in der Region aufhalten, bei HGW sowie bei König + Neurath nicht nur qualifiziert, sondern auch ausgebildet werden. Nach Auskunft von Hartmut Hagemann gehe dies nicht auf Kosten anderer Auszubildender. „Wir werden darüber hinaus bis zu 15 weitere junge Menschen ausbilden“, bekräftigte er.

Informationen über die Initiative sowie Berufsbilder und Bewerbungsmöglichkeiten sind unter www.job-initiative-ukraine.de zu finden. ■

Praktikumsbörse für die Azubi-Suche

Schon vor zehn Jahren hat die Wirtschaftsförderung des Vogelsbergkreises eine Online-Praktikumsbörse etabliert. Dieser Tage wurde sie „runderneuert“.

Die Praktikumsbörse der Wirtschaftsförderung des Vogelsbergkreises wird von den regionalen Schulen für die Suche nach Praktikumsplätzen genutzt – und das macht die Plattform zugleich für die ansässigen Betriebe interessant. Unternehmen, die sich in der Praktikumsbörse zeigen, haben somit gute Chancen auf frühzeitigen Kontakt zu Jugendlichen – in Zeiten des Nachwuchsmangels ein klarer Vorteil im Wettbewerb um geeignete Azubis. Vorausschauende Betriebe gestalten das Schulpraktikum so, dass es zu

einer späteren Ausbildung im Unternehmen motiviert. Sie können sich auf der Plattform kostenfrei präsentieren:

www.machdeinpraktikum.de ■

KONTAKT

Vogelsbergkreis – Der Kreisausschuss
Harald Finke
harald.finke@vogelsbergkreis.de
Bettina Repp
bettina.repp@vogelsbergkreis.de

Projekt zur Assistierte Ausbildung gestartet

Auszubildende können jetzt eine individuelle Ausbildungsbegleitung im Rahmen von AsAflex in Anspruch nehmen.

Wenn Unternehmen einem jungen Menschen eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung ermöglichen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und für ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit.



Doch nicht immer läuft in der Ausbildung alles rund und die Auszubildenden oder auch die Betriebe benötigen externe Hilfe. Passgenaue und individuelle Unterstützung bietet das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. im Auftrag der Agentur für Arbeit und der Jobcenter mit dem Projekt der Assistierte Ausbildung (AsAflex).

Der oder die Auszubildende erhält im Rahmen von AsAflex eine individuelle Ausbildungsbegleitung, bei Bedarf sozialpädagogische Unterstützung sowie einen wöchentlichen berufsbezogenen Stützunterricht. Im Stützunterricht wird der Berufsschulstoff aufgearbeitet, für Klassenarbeiten und Prüfungen gelernt, außerdem werden Grundlagenkenntnisse, insbesondere in Mathematik, Deutsch und PoWi, gestärkt.

Weitere Informationen erteilt Denise Pangborn (Tel.: 0641/98238-55, E-Mail: pangborn.denise@bwhw.de).

Einen Einblick zum Angebot vermittelt der Videoclip, der über den QR-Code aufgerufen werden kann.



Mit dem EU-Öko-Audit nachhaltig Zeichen setzen

Bereits seit seiner Gründung legt der Lindener Elektronikhändler Alternate Wert auf ökologische Nachhaltigkeit. Überall dort, wo es möglich ist, kommen erneuerbare Energien zum Einsatz. Im Januar erhielt das Unternehmen nun die zweite Rezertifizierung als „EMAS-geprüfte Organisation“.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Den ersten Eintrag in das „EMAS-Register“ bekam Alternate am 28. Dezember 2016, drei Jahre später erfolgte die erste Rezertifizierung, die im Dezember vergangenen Jahres durch unabhängige Umweltgutachter bestätigt wurde. EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“, besser bekannt als freiwilliges EU-Öko-Audit. Es wurde von der EU entwickelt und gilt als Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Betriebsprüfung für Unternehmen, die ihre Umweltleistung verbessern möchten. „Ziel ist es, uns als Unternehmen nachhaltig aufzustellen und eine Vorbildfunktion in der Region zu übernehmen“, betonte Dennis Weber, Umweltmanagement-Beauftragter bei Alternate im Rahmen der Urkundenübergabe Ende Februar.

„Mit Ihrer EMAS-Registrierung haben Sie sowohl für Mitarbeiter als auch für Kunden ein wichtiges Zeichen gesetzt“, lobte Frank Wendzinski, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt. „EMAS-geprüfte Organisationen leisten einen wirkungsvollen Beitrag zum Umweltschutz, sparen Kosten ein und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.“ Aktuell würden sich immer mehr Unternehmen aller Branchen und Größen dieser Herausforderung stellen.

„Wir haben bisher immer ein positives Feedback der Gutachter bekommen und uns kontinuierlich verbessert“, freute sich Weber. Anregungen habe man gerne auf-



Dennis Weber (links), Umweltmanagement-Beauftragter bei Alternate, nahm die Auszeichnung „EMAS-geprüfte Organisation“ aus den Händen von Frank Wendzinski, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt, entgegen.

gegriffen und umgesetzt. Alternate-Unternehmenssprecherin Juliane Schaaf nannte Beispiele für nachhaltiges Arbeiten bei dem insgesamt 850 Mitarbeiter zählenden Unternehmen: Für Pakete verwende man Papierklebstoff ohne Plastik und durch den Einsatz einer vollautomatischen Packmaschine entfalle Füllmaterial. „Ein Großteil unserer Pakete lässt sich passgenau verpa-

cken“, erklärte sie. „Ein wichtiges Mittel, um die Nachhaltigkeit voranzubringen, ist das interne Vorschlagswesen, das kleine Projekte zum gemeinsamen großen Ziel der nachhaltigen Aufstellung des Unternehmens führt.“ Wichtig sei, dass alle Mitarbeiter darauf achten würden, Ressourcen zu schonen, und dies nicht „von oben“ diktiert werde. ■

Zollforum Mittelhessen 2023

Aktuelle Entwicklungen
im Zoll- und
Außenwirtschaftsrecht

Datum: 4. Mai 2023

Uhrzeit: ab 9:00 Uhr

Ort: IHK, Lonystraße 7, Gießen

VA: 129169200

Kosten: 150,- Euro (inklusive Tagungs-
getränke und Mittagessen)

Die ständigen Neuerungen in der Zollabwicklung stellen den Arbeitsalltag der Export- und Importabteilungen vieler Unternehmen vor Herausforderungen. Das Hauptzollamt Gießen (HZA) und der IHK-Verbund Mittelhessen, bestehend aus den IHKs Lahn-Dill, Limburg und Gießen-Friedberg, haben ein Programm erstellt, mit dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein breites und fundiertes Spektrum an Fachvorträgen erhalten.

Mit dem Zollforum möchten die Veranstalter den Austausch zwischen Unternehmen, Verwaltung und Institutionen intensivieren. Das Zollforum bietet Fach- und Führungskräften, aber auch Neueinsteigern die Möglichkeit, in Kürze die wichtigsten Informationen von kompetenter Stelle zu erhalten und sich mit Vertretern der Zollverwaltung, beratenden Institutionen und anderen Unternehmen persönlich auszutauschen.

KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: international@
giessen-friedberg.ihk.de

Online-Seminarreihe zu Steuerthemen

In diesem Jahr bietet die IHK Gießen-Friedberg Online-Kurzseminare zu ausgewählten Steuerthemen für Mitarbeiter im Personalbüro, in der Buchhaltung sowie interessierte Unternehmer an. Die Seminarreihe besteht aus insgesamt sieben Modulen und wird seitens der Referenten durch Rechtsanwälte und Steuerberater der Westprüfung GmbH & Co. KG, Gießen betreut.

18.04.2023

Liquiditätsbeschaffung durch Stundungen und Abschreibungsmöglichkeiten

In wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist die Liquidität das übergeordnete Unternehmensziel schlechthin. Unternehmenswachstum, Zahlungsschwierigkeiten bei Kunden, Basel III und eine zurückhaltende Kreditvergabe der Hausbank führen schnell zu Liquiditätsengpässen. Das Seminar zeigt Wege auf, wie Unternehmen auch in Zukunft liquide bleiben. Die Teilnehmer lernen alternative Finanzierungsformen, öffentliche Fördermittel und Varianten der internen und externen Liquiditätsbeschaffung kennen und erhalten Tipps für das Verhalten in Bankgesprächen. Das Seminar ist sowohl für Teilnehmer mit geringen als auch für solche mit ausgeprägten Kenntnissen des Ertragsteuerrechts beziehungsweise der Lohnabrechnung geeignet.

16.05.2023

Wie lese ich eine BWA?

Die betriebswirtschaftliche Auswertung, kurz BWA, ist eine der wichtigsten und dennoch nicht analysierten Unterlagen, die Unternehmer oder Budgetverantwortliche erhalten. Oft werden diese Unterlagen ohne weitere Beachtung abgeheftet und nicht weiterverfolgt. Dabei gibt die BWA erste wichtige Anhaltspunkte und eine Basis für weitere Entscheidungen. In diesem Kurzseminar lernen die Teilnehmer, die BWA richtig zu lesen und zu verstehen.

Die Module der IHK-Seminarreihe auf einen Blick

18.04.2023 **Liquiditätsbeschaffung
durch Stundungen und Abschreibungsmöglichkeiten**

16.05.2023 **Wie lese ich eine BWA?**

13.06.2023 **Steuerliche Pflichten und
Haftungsrisiken des GmbH-Geschäftsführers**

18.07.2023 **Nutzung privater Immobilien in der GbR**

Uhrzeit: jeweils 11:00–12:00 Uhr

Kosten: 35 Euro je Modul

Kontakt und Anmeldung:

Wenn Sie sich zu einer oder mehreren dieser Veranstaltungen anmelden möchten, senden Sie bitte unter Angabe Ihres Namens, Vornamens, Geburtsdatums, Ihrer Mailadresse, Telefonnummer und der Rechnungsadresse eine E-Mail an:

KONTAKT



Doreen Franz
Tel.: 06031/609-4105
E-Mail: franz@
giessen-friedberg.ihk.de



© Uwe Annas - fotolia.com

Sprechtage zur Unternehmensnachfolge

Bei Ihnen steht ein Unternehmensverkauf an? Dann lassen Sie sich gut beraten!
Die IHK bietet Ihnen kostenfreie persönliche Einzelberatungsgespräche mit Experten aus dem Anwalts- und Steuerbereich.

Sie werden unter anderem zu folgenden Themen beraten:

- Wie finde ich einen Nachfolger?
- Wie kann der Übergabeprozess kurz- und langfristig vorbereitet werden?
- Wie wird der Unternehmenswert ermittelt?
- Welche Möglichkeiten der Kaufpreiszahlung gibt es?
- Welche rechtlichen und steuerlichen Aspekte müssen beachtet werden?
- Welche Regelungen bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer gibt es?

Die Beratungen finden in Gießen, Friedberg und Lauterbach statt.
Terminvergabe nur nach vorheriger Anmeldung.

Veranstalter: IHK Gießen-Friedberg
Ansprechpartnerinnen: Linda Hanna und Nicole Wintzer,
Tel.: 06031 609-2510, unternehmensfoerderung@giessen-friedberg.ihk.de



Termine 2023:

Gießen

20. Juli,

7. September, 30. November

Friedberg

1. Juni, 27. April,

19. Oktober

Lauterbach

21. September

Informationen:

www.ihk.de/giessen-friedberg/nachfolgesprechtage

Veranstaltungskalender

Lehrgänge in Friedberg

- 10.05.2023– MS Excel – Aufbaukurs
11.05.2023 VA: 12940327 | Kontakt: Sebastian Kipp

Lehrgänge in Gießen

- 26.04.2023– Gepr. Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen
16.10.2024 VA: 12923080 | Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Friedberg

- 25.04.2023 **Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel**
VA: 5159680 | Kontakt: Nicole Pfeifer
- 26.04.2023 **Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel**
VA: 5159680. | Kontakt: Nicole Pfeifer
- 26.04.2023 **Warenursprung und Präferenzen**
VA: 129118558 | Kontakt: Selina Kipp

Tagesseminare in Gießen

- 20.04.2023 **Kommunikations- und Social Skills für Azubis**
VA: 12981165 | Kontakt: Raid Nashef
- 27.04.2023 **Fit im Arbeitsrecht: Ein Crash-Kurs**
VA: 129139905 | Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
- 27.04.2023 **Incoterms®2020 – Die Lieferklauseln in der Praxis richtig angewandt**
VA: 129140385 | Kontakt: Selina Kipp
- 04.05.2023 **Workshop für Führungskräfte**
VA: 129153244 | Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
- 08.05.2023 **Verhandeln, Vermitteln, Argumentieren, Verkaufen**
VA: 12981188 | Kontakt: Dagmar Löthe
- 10.05.2023 **Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel**
VA: 5159680 | Kontakt: Nicole Pfeifer
- 15.06.2023 **Urlaubsrecht**
VA: 129166584 | Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
- 23.05.2023 **Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer**
VA: 129140383 | Kontakt: Selina Kipp

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte
die Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende Suchfeld ein.

IHK LIVE-ONLINE - Webinare 2023

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- 21.04.2023 **Telefonpowertraining für Azubis**
VA: 129136520 | Kontakt: Raid Nashef
- 28.04.2023 **Coaching in der Ausbildung**
VA: 129136474 | Kontakt: Raid Nashef
- 05.05.2023 **Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft**
VA: 129136524 | Kontakt: Raid Nashef

KONTAKT



Christiane Bölit-Reitz
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Kipp
Tel.: 06031/609-3105
E-Mail: kipps@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de



Nicole Pfeifer
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de

Jubiläen

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Heyligenstaedt Werkzeugmaschinen GmbH, Gießen

Thomas Nosty 02.03.2023

Glatfelter Ober-Schmitten GmbH, Nidda

Petra Nagel 01.04.2023

Retec Kunststofftechnik GmbH, Rosbach

Roswitha Jochum 01.03.2023

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Johannes Krell Schmuckwaren-Großhandlung GmbH, Bad Vilbel

Thomas Albert Konrad 01.04.2023

Glatfelter Ober-Schmitten GmbH, Nidda

Thorsten Stoidtner 11.04.2023

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Vorstandswechsel

Bei der Sparkasse Oberhessen geht Thomas Falk in den Ruhestand. Roman Kubla wird Nachfolger. Oliver Senteck wechselt in den Vorstand.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thomas Falk ist Ende März 2023 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. 1998 wurde er in den Vorstand der damaligen Sparkasse Vogelsbergkreis berufen. Nach vielen Jahren der Zuständigkeit für das Privatkundengeschäft begleitete er 2006 die Fusion zur Sparkasse Oberhessen und gehörte seitdem ihrem Vorstand an. Im Juli 2018 wurde Falk zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden berufen. Roman Kubla wird zukünftig den stellvertretenden Vorstandsvorsitz übernehmen.

Seit Anfang dieses Monats ergänzt Oliver Senteck den Vorstand als stellvertretendes Mitglied mit Sitz und Stimme.



Landrat Jan Weckler, Thomas Falk, Oliver Senteck, Manfred Görig (v.l.)



Foto: Senteck/Falk



Vorstand der Wirtschaftsjunioren Hessen mit Franziska Deutscher (Mitte)

Foto: Wirtschaftsjunioren Hessen

Neue WJ-Landesvorsitzende gewählt

Franziska Deutscher bekleidet das Ehrenamt als Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren Hessen für ein Jahr. Das Jahresmotto für 2023 lautet: #ChancenzeitHessen.

Franziska Deutscher, Wissenschafts- und Technologietransfermanagerin aus dem Wirtschaftsjunioren-Kreis Gießen-Vogelsberg, ist von den Delegierten der hessischen Juniorenkreise für ein Jahr in das Ehrenamt als Landesvorsitzende der Wirtschaftsjunioren (WJ) Hessen gewählt worden. Dem Landesverband gehören junge Unternehmerinnen und Unternehmen unter 40 Jahren an. Deutscher löst Simone Rechel (WJ Darmstadt-Südhessen) ab, die nun als „Immediate Past President“ Teil des neuen Vorstands ist. Zum Vorstandsteam zählen außerdem: Christoph Steinbach (stellver-

tretender Landesvorsitzender, WJ Kassel), Ninja Christ (WJ Hersfeld-Rotenburg), Jan-Jonas Kunz (WJ Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern), Anna Born (WJ Wiesbaden), Saskia Jungermann (WJ Darmstadt-Südhessen), der Landesgeschäftsführer Amir Nimer (IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern) sowie in Stabsfunktionen Jörg Halbich (WJ Gießen-Vogelsberg) und Moritz Bartling (WJ Kassel).

In diesem Jahr stellen die Wirtschaftsjunioren in Hessen ihre Aktivitäten unter das Jahresmotto #ChancenzeitHessen. Damit knüpfen sie nahtlos an das nationale Motto

#Agenda2030 an, das auf gesamtdeutscher Ebene verfolgt wird. „Unser Ziel ist es, neue Chancen zu erkennen, aufzuzeigen und anschließend zu ermöglichen, damit die Wirtschaft, die Gesellschaft und der Verband weiterkommen. Wir sind die Stimme der jungen Wirtschaft. Wir können nach außen sichtbar für die Interessen der jungen Wirtschaft eintreten und aktiv Wirtschaft und Gesellschaft mitgestalten“, betont Deutscher. ■

ONLINE





Insgesamt sechs Spieler können bei Sandbox VR im gleichen Raum miteinander interagieren.

Fotos: Andreas Mertenbacher/IHK Gi+FB

Die Zukunft heute schon erleben

In Alsfeld befindet sich mit Sandbox VR das einzige Virtual-Reality-Erlebnis dieses Anbieters in Kontinentaleuropa. Torsten Schneider öffnet für den Gründungstammtisch der IHK seine Türen und gibt Einblicke in diese spannende und vielseitige Technologie.

VON ANDREAS MERTENBACHER

Das Konzept von Virtueller Realität (VR) ist einfach erklärt, gleichzeitig aber schwer zu beschreiben für Personen, die sie noch nicht erlebt haben. Die Technologie erzeugt computergestützt durch spezielle Hard- und Software eine künstliche Wirklichkeit, in die der Nutzer mithilfe einer VR-Brille eintaucht und wo er verschiedene Erlebnisse hat. Das Besondere ist, dass diese vom Computer erzeugte Welt auf die Interaktion des Nutzers reagiert. Dreht dieser den Kopf, wird die Bewegung durch die Brille simuliert und der Blickwinkel ändert sich. Vom Spaziergang durch das antike Rom über den Flug in einem Raumschiff bis hin zum Anprobieren einer neuen Modekollektion ist alles möglich. Die mit der Brille gekoppelte Sensorik erfasst die Lage und Position des eigenen Körpers und gibt diese im virtuellen Raum wieder. Dadurch entsteht der Eindruck, nicht nur einen Ausschnitt zu beobachten, sondern tatsächlich Teil der Realität zu sein.

VR fungiert aktuell als Technologie-Treiber, da sie hohe Ansprüche an Computerchips, Grafikkarten und Software stellt, um ein immersives Erlebnis zu generieren.

Torsten Schneider hat den Schritt gewagt und mit Sandbox VR in Alsfeld den ersten hyperrealen „Spielplatz“ in Kontinentaleuropa aufgebaut; etwas Vergleichbares gibt es derzeit hier noch nicht. In der Sandbox können sich bis zu sechs Spieler in einem virtuellen Raum gleichzeitig sehen und miteinander im Spiel interagieren. Für die Teilnehmer des IHK-Gründungstammtisches demonstrierte Schneider die Technologie und berichtete, wie es dazu kam, dieses Alleinstellungsmerkmal zu sich in den IHK-Bezirk zu holen: „Ich bin fasziniert von der Technik, die hinter all dem steckt. Ich möchte sie verstehen, sie mitentwickeln, dabei sein, wenn sie fortgeschrieben wird.“ Fast immer habe das, was heute in der IT überall zur Anwendung kommt, seinen Ursprung in Spielen gehabt, sagt Schneider. „Diese faszinierende Technik hier als Spiel

anzubieten ermöglicht mir, Teil der Weiterentwicklung zu sein.“ Schneider plant, zukünftig als zentraler Ausbildungsort für weitere Niederlassungen zu fungieren und dadurch langfristige Synergieeffekte und Arbeitsplätze für die Region zu schaffen.

Technologie-Botschafter in Mittelhessen

Obwohl die Spielebranche ein wichtiger Treiber der Technologie ist, hat Virtuelle Realität noch viele weitere Anwendungsbeispiele. Das weiß auch Alexander Haas, der als Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen den Lehrstuhl für Marketing und Verkaufsmanagement innehat. Haas forscht zu diesem Thema und hat die Sandbox in Alsfeld im Zuge einer Lehrveranstaltung besucht: „Wir wollten unseren Studierenden die Technik erlebbar machen. Denn man kann die Möglichkeiten nur dann wirklich verstehen, wenn man eigene Erfahrungen damit sammeln kann. Daher ist es ein großer

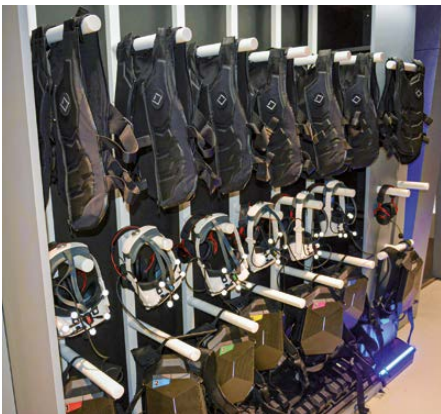


Die Besucher des Gründungsstammtisch erhalten eine Einweisung zur Nutzung der Ausrüstung.

Gewinn für die Region, dass diese Technologie hier vor Ort ist.“

Haas sieht zukünftig viele Wirtschaftsbereiche, die von der Technologie Gebrauch machen werden: „Während der Corona-Pandemie ist es für uns völlig normal geworden, soziale oder berufliche Interaktionen über digitale Plattformen in eine virtuelle Sphäre zu verlegen. Dabei ist allerdings die soziale Komponente untergegangen, sei es bei Verkaufsgesprächen oder Vorlesungen. Man ist sich immer dessen bewusst, dass man nicht wirklich mit den Gesprächspartnern im selben Raum ist. Daher halte ich das für eine Übergangslösung. In einer virtuellen Realität hat man dagegen das Gefühl, tatsächlich aufeinanderzutreffen.“

Das Thema VR werde in Deutschland von vielen nicht richtig verstanden, da neue Technik, um massentauglich zu sein, auch erlebbar sein müsse, so Haas. Die Sandbox könne hier als Technologie-Botschafter fun-



Die nötige Technik ist für jeden Spieler individuell und kabellos in den Westen installiert.

gieren und sei für die Region Mittelhessen ein Alleinstellungsmerkmal: „Unternehmen können für vergleichsweise wenig Geld und vor allem Zeit ihre Mitarbeiter nach Alsfeld schicken, um dort die Technik zu erleben.“ Dass dies in einem spielerischen Kontext geschehe, sei dabei nicht hinderlich. Haas ist sich sicher: „Nur wenn Unternehmen die Technologie kennen, können sie abschätzen, ob und vor allem wie man sie in Zukunft verwenden kann.“ Denkbar seien Konferenzen und Verkaufsgespräche im virtuellen Raum oder die Begehung einer geplanten Baustelle in Echtzeit.

Viel mehr als nur Ballerspiele

VR ist keinesfalls nur Zukunftsmusik, sondern bereits heute in vielen Bereichen im Einsatz. Ein Beispiel ist die Firma RemmyVR aus Magdeburg. Das Unternehmen ist eine Kooperation aus der Medien- und Pflegebranche und bietet virtuelle Erlebnisse für Senioren und ältere Menschen an. Gerade diese Zielgruppe ist oft aufgrund körperlicher oder geistiger Leiden eingeschränkt und deshalb nicht mehr in der Lage, Reisen zu unternehmen. RemmyVR ermöglicht es Kunden, von zu Hause aus virtuell Orte zu besuchen, die sie von früher kennen, oder auch völlig neue Reiseziele zu entdecken. Das Angebot reicht von Tiergärten und Museen über einen Besuch in einer Großstadt bis hin zu einem Spaziergang durch ein Blumenfeld. Neben einem schönen Erlebnis kann ein solcher Ausflug in virtuelle Welten auch für Entspannung sorgen und die Atmung ver-

Gründungsstammtisch Gießen

Der Gründungsstammtisch findet jeden zweiten Mittwoch im Monat im MAGIE Makerspace Gießen und bei verschiedenen spannenden Unternehmen statt und bietet eine ideale Plattform zum Austausch mit anderen Gründern oder Mentoren. Die Veranstaltungsreihe ist eine Initiative der IHK Gießen-Friedberg, des Technologie- und Innovationszentrums Gießen, der Wirtschaftsförderung von Landkreis und Stadt Gießen, des Entrepreneurship-Cluster Mittelhessen sowie des Vereins Region Gießener Land e.V.

Weitere Informationen unter www.gruenderstammtisch-giessen.de

bessern, Erinnerungen reaktivieren, die Stimmung heben und Stress reduzieren. Die Möglichkeit, mit der Umgebung zu interagieren, kann auch physiologischen Nutzen haben. Und wohl am wichtigsten ist, dass Senioren durch einen Ausflug in die virtuelle Welt für eine Weile dem oftmals tristen und monotonen Pflegealltag entkommen können.

Auch in der Wirtschaft kommt es bereits jetzt schon zur Anwendung von virtueller Realität. Ein Beispiel ist das sogenannte VR-Prototyping. Mithilfe von VR können Produkte und Prozesse visualisiert werden, ohne dass mit viel Zeit- und Geldaufwand ein physischer Prototyp gebaut werden muss. Ingenieure und Designer können das Produkt virtuell testen und dort auf Fehler überprüfen. Da Abläufe ohne Probleme zurückgesetzt, wiederholt oder angepasst werden können, spart das Unternehmen Zeit, Geld und Materialien. ■

KONTAKT



Michael Mutz
Tel.: 06031/609-2515
E-Mail: michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

Lage und Stimmung besser als befürchtet

Die Sparkassen im IHK-Bezirk blicken auf 2022 zurück und bescheinigen der heimischen Wirtschaft eine hohe Resilienz. Trotz der vielfältigen Herausforderungen haben die Unternehmen weiter investiert, was sich am Kreditbestand der Institute ablesen lässt.

VON ERIC ZIMDARS

Das zurückliegende Jahr war nach Einschätzung der vier heimischen Sparkassen im IHK-Bezirk (Sparkasse Gießen, Sparkasse Oberhessen, Sparkasse Laubach-Hungen, Sparkasse Grünberg) besonders anspruchsvoll. Nach fast zwei Jahren Corona-Pandemie war Anfang 2022 die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Erholung groß. Doch dann kam der Ukraine-Krieg. Die Folgen der Pandemie waren noch nicht ausgestanden und nun stand der Mittelstand vor einer Gemengelage aus stark steigenden Energiekosten, Inflation, schwindender Kaufkraft und großen Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Aussichten.

Für die vier Sparkassen sei 2022 besonders wichtig gewesen, für die Kundinnen und Kun-

„Ich kann mich an kein Wirtschaftsjahr in meiner Tätigkeit bei der Sparkasse erinnern, in dem Hoffen und Bangen so dramatisch nah beieinanderlagen.“

Roman Kubla, Mitglied des Vorstandes, Sparkasse Oberhessen

den sowie die heimische Wirtschaft da zu sein, betonte Roman Kubla, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Oberhessen. Sorgen und Ängste aufzuneh-

men sei genauso wichtig gewesen, wie Investitionen für die Zukunft umzusetzen und das ganz normale Alltagsgeschäft abzusichern. Mit großem Respekt würdigte Kubla die Leistungen des regionalen Mittelstandes: „Ich kann mich an kein Wirtschaftsjahr in meiner Tätigkeit bei der Sparkasse erinnern, in dem Hoffen und Bangen so dramatisch nah beieinander lagen. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat der Mittelstand unserer Region nicht den Kopf in den Sand gesteckt. Die für den Herbst des vergangenen Jahres befürchtete Insolvenzwellen ist ausgeblieben.“ Schon in der Corona-Krise hätten die Sparkassen ihren mittelständischen Kunden mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Dies gelte es jetzt fortzusetzen.

„Wir haben unzählige Gespräche mit unseren gewerblichen Kunden geführt“, berichtet Jürgen Idzkowski, Direktor Unternehmenskunden & Private Banking bei der Sparkasse Oberhessen. Dabei sei es in den Hochzeiten der Krise in erster Linie nicht nur um eigentliche Bankprodukte gegangen, sondern um handfeste Ratschläge, wie sich zum Beispiel angesichts steigender Energiekosten die Liquidität besser im Unternehmen steuern lasse oder wie auf Lieferkettenengpässe angemessen reagiert werden kann, indem auch einmal ein Auftrag abgelehnt wird.

Kreditbestand wächst

Darüber hinaus stellten alle vier Sparkassen auch unter schwierigen Bedingungen weiterhin wichtige Kredite zur Verfügung.

„Wer ein tragfähiges Geschäftsmodell hat, übersteht auch mehrere Krisen.“

Jürgen Idzkowski, Direktor Unternehmenskunden & Private Banking, Sparkasse Oberhessen



„Niemandem wurde ein Kredit gekündigt und neue Kredite wurden bewilligt, denn wir sind der Überzeugung: Wer ein tragfähiges Geschäftsmodell hat, übersteht auch

mehrere Krisen“, so Idzkowski. Gemeinsam mit den Betrieben habe man nach vorne geschaut und Lösungen gesucht und auch gefunden. „Das hat auch vom Kopf her einen Aufschwung gegeben“, resümiert Idzkowski.

Dieser Aufschwung schlägt sich auch in den Büchern nieder: So wuchs der Kreditbestand der Sparkasse Oberhessen im Jahr 2022 um nahezu 364 Millionen Euro bzw. 9,2 Prozent auf über 4,3 Milliarden Euro. Für die Investitionen des Mittelstandes stellte die Sparkasse Oberhessen insgesamt über 1,8 Milliarden Euro zur Verfügung, das waren 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dazu zählen auch Kreditzusagen für erneuerbare Energien und nachhaltige Projekte. So finanzierte die Sparkasse Oberhessen zum Beispiel im Konsortium mit weiteren Kreditinstituten die Anschaffung von Nahverkehrszügen des RMV, die mit Wasserstoff-Brennstoffzellen angetrieben werden und demnächst auch Friedberg anfahren werden.



Mittelstand erweist sich als krisenfest

Rezession, Insolvenzen und Entlassungen – das Schreckensszenario des vergangenen Jahres ist ausgeblieben. Die mittelständische Wirtschaft im IHK-Bezirk und in Deutschland hat sich bislang als krisenfest erwiesen. Ein wesentlicher Belastungsfaktor bleibt allerdings die Inflation. Für das laufende Jahr erwartet die Sparkassen-Finanzgruppe hierzulande eine Teuerungsrate von 8 Prozent im Jahresdurchschnitt. Für 2024 werden 3,5 Prozent prognostiziert. Unternehmensfinanzierungen werden dadurch mehr Geld kosten. Dementsprechend werden Investitionen jetzt teilweise zurückgestellt. Allerdings würden dadurch die Wirtschaftsleistung und die Investitionsbereitschaft des heimischen Mittelstandes nicht vollkommen abgewürgt, so die Beobachtung der Sparkassen. Die Wirtschaft habe ihre Hausaufgaben gemacht: „Die Unternehmen in Deutschland sind gut bis sehr gut auf den Zinsanstieg vorbereitet“, meint die große Mehrheit der Experten, die für die Studie „Diagnose Mittelstand 2022“ der DekaBank in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung befragt wurden. ■

Vorschläge für den „Wetterauer Sozialpreis“ gesucht

Seien es engagierte Menschen oder wegweisende Projekte: Wer sich für die Gemeinschaft im Wetteraukreis einsetzt, soll gewürdigt werden.

Die Erste Kreisbeigeordnete und Sozialdezernentin des Wetteraukreises, Stephanie Becker-Bösch, ruft zu Vorschlägen für den „Wetterauer Sozialpreis“ auf. Der Preis wird als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für beispielhaftes ehrenamtliches Handeln im sozialen Bereich verliehen. „Gesellschaftliches Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Menschen übernehmen Verantwortung für unser Gemeinwesen und fördern so den sozialen Zusammenhalt. Das zeigt sich gerade in schwierigen Zeiten wie den aktuellen. Umso wichtiger ist es, dass wir den Menschen, die sich tagtäglich für die Gemeinschaft einsetzen, unsere Würdigung und unsere Anerkennung zeigen“, erklärt Stephanie Becker-Bösch.

Mit dem „Wetterauer Sozialpreis“ sollen der herausragende Einsatz oder auch weg-

weisende Projekte auf dem Gebiet der Altenhilfe, der Behindertenarbeit, der Hospizarbeit, der Betreuung von Kranken und Behinderten, der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Hilfe für die sozial Schwachen und Benachteiligten im Wetteraukreis geehrt werden.

Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder des Kreistages, die Mitglieder des Senioren- und des Inklusionsbeirates des Wetteraukreises, die im Landkreis tätigen Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen sowie die Städte und Gemeinden und deren Bürgerinnen und Bürger.

Vorschläge sind schriftlich zu begründen und können per E-Mail bis zum 15. Mai 2023 eingereicht werden an:

stephanie.becker-boesch@wetteraukreis.de. ■

Start-up digitalisiert die Lüftungstechnik

Lüftungskanäle auszumessen ist aufwendig. Ein junges Start-up will diesen Prozess digitaler, intuitiver und schneller und damit die Baustelle attraktiver machen.

Die Markora Digital Solutions GmbH, ein 2021 gegründetes Start-up aus Wetztenberg-Launsbach, bringt die Digitalisierung und die Branche der technischen Gebäudeausrüstung zusammen. Mit der Softwarelösung „Digitales Lüftungsaufmaß“ bietet das Unternehmen eine digitale Lösung zum Aufmaß von Lüftungskanälen.

In Gebäuden, in denen eine 3-D-Planung von Luftführungssystem nicht möglich ist, müssen einzelne Teile oder komplette Netzwerke von Hand erfasst werden. Komplexe

Lüftungskanäle werden ausgemessen, mit Papier und Stift gezeichnet, abfotografiert und an den Hersteller geschickt. Das ist weder einfach noch digital.

Das „Digitale Lüftungsaufmaß“ bietet eine App, mit der Projektleiter, Planer oder Monteure auf der Baustelle mit Smartphone oder Tablet Lüftungskanäle aufmessen können. Dadurch können sie vernetzt zwischen Baustelle und Büro arbeiten. Die Software wurde intuitiv gestaltet: einfach gewünschtes Teil auswählen, benötigte Maße eintippen

und intern oder extern verschicken. Durch die dynamische 3-D-Visualisierung werden Bauteile direkt optisch überprüft und dank einer automatischen Eingabeprüfung sinkt die Fehlerquote erheblich. Am Ende stehen die Aufmaße als XML-, PDF- und Excel-Datei zur Verfügung und können im Büro oder beim Kanalhersteller direkt weiterverarbeitet werden. ■

ONLINE

www.markora.de



Tobias Voigt hat Salat als Hauptgericht etabliert.

Frisch auf den (Schreib-)Tisch

„Tom & Sally's“ ist der Inbegriff für gesundes Fastfood in Gießen. Nach der Corona-Pandemie, die auch an der Salatbar nicht spurlos vorübergegangen ist, möchte Inhaber Tobias Voigt mit neuen Konzepten Unternehmen und Privatkunden ein breit gefächertes Angebot machen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Der Trend zu gesünderen und leichter verdaulichen Speisen vor allem in der Mittagspause hat „Tom & Sally's“ seit der Gründung 2005 kontinuierlich expandieren lassen. Damals gründeten Tobias Voigt und sein ehemaliger Geschäftspartner Ingo Hofmann die Salatbar in der Bleichstraße 23, wo einst die Metzgerei Kahl zu Hause war. „Mit Tom & Sally's, was für Tomate und Salat steht, ist es uns gelungen, gesundes Fastfood in Gießen zu etablieren“, freut sich Voigt.

Der ehemalige BWL-Student und Spieler der 46ers hat es geschafft, aus dem früher als Beilage abgestempelten Salat eine Hauptspeise zu machen. Schon bald wurde die beliebte „Salat-Combo“ um weitere gesunde Gerichte wie Wraps, Bowls auf Nudel- oder Reisbasis sowie „Farmergold“ – eine mit Salat und Creme-Quark gefüllte Ofenkartoffel – ergänzt. Die Nachfrage war so groß, dass Filialen am Gießener Bahnhof und in Wetzlar sowie mehrere Franchise-Unternehmen, unter anderem in Wiesbaden, Marburg und München, eröffnet wurden. „Zwischenzeit-

lich hatten wir 120 Mitarbeiter“, erzählt er. Heute sei es gerade mal die Hälfte.

Umsatzrückgang trotz Mehraufwand

„Vor Corona haben wir in Gießen 60 Prozent unserer Gerichte ausgeliefert und 40 Prozent direkt im Laden verkauft, in Wiesbaden wurden sogar 90 Prozent ausgefahren“, erinnert er sich. Von Gießen aus sei jeden Tag ein anderer Ort im Rhein-Main-Gebiet mit bis zu 200 Salaten beliefert wor-

den. Durch die Pandemie wurde schlagartig alles anders: „Die meisten Leute haben im Homeoffice gearbeitet. Wir haben zwar weiterhin die Arbeitnehmer beliefert, nur eben nicht mehr in der Firma, sondern in deren Zuhause. Das heißt, wenn wir früher 20 Gerichte auf einmal in ein Unternehmen gefahren haben, so waren es dann im Höchstfall vier“, bedauert Voigt. Trotz des erheblichen Mehraufwandes sei der Umsatz um fast 30 Prozent zurückgegangen. „Das war nicht genug, um staatliche Hilfen zu beantragen.“

„Corona war schon schlimm für uns, aber die aktuelle Energiekrise in Verbindung mit gestiegenen Lebensmittel- und Personalkosten hat das alles nochmal getoppt“, betont der Unternehmer. „Noch so ein Jahr und wir müssen aufgeben.“ Die Franchiseunternehmen gibt es schon nicht mehr, nun soll im Sommer auch die Filiale am Gießener Bahnhof geschlossen werden. „Bedingt durch die Inflation steht den Menschen weniger Geld zur Verfügung.“ Obwohl alles teurer geworden ist, wird Tobias Voigt vorerst die Preise nicht nochmals anheben. Und das, obwohl ein Salat in der Herstellung weitaus teurer ist als beispielsweise eine Pizza. Bis zu 15 Zutaten enthält ein Salat bei „Tom & Sally's“. Hinzu kommt, dass zur Fertigstellung – vom Waschen über das Schneiden bis hin zum Braten von Extras, wie Hühnchen oder Lachs – viele Arbeitsschritte nötig sind.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

„Wer mittags einen Salat statt eines Schnitzels zu sich nimmt, wird nicht so schnell müde“, weiß der Ex-Sportler aus eigener Erfahrung. Aus diesem Grund setzt der 43-Jährige auf „betriebliches Gesundheitsmanagement“. Ziel ist es, Unternehmen, die keine eigene Kantine haben, mittags mit gesundem Essen zu versorgen. „Fachkräftemangel ist ein großes Thema. Um Mitarbeiter zu gewinnen, gilt es, Anreize wie beispielsweise ein kostenfreies oder sub-



Fotos: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Alle Salate werden – wie hier von Tobias Voigt und seiner Mitarbeiterin Jil – frisch zubereitet.

ventioniertes Mittagessen zu schaffen“, erklärt er. „In diesem Falle ist dann der Arbeitgeber unser Kunde.“ Ein weiteres Standbein, das gut angenommen und derzeit kontinuierlich ausgebaut wird, ist das Catering. Hier werden neben den acht wechselnden Salatkreationen saisonale Pro-

dukte – wie im April die Grüne Soße mit Rote-Bete-Ei oder „Chicken Primavera“ – oder auch Fingerfood, Chili con Carne, Desserts und Getränke angeboten. ■

ONLINE

shop.tom-sallys.de

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregister.de. Außerdem enthält die Website die Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen).

Vom Abfall zum wiederverwertbaren Rohstoff

Der Umgang mit Elektroaltgeräten ist in Deutschland im Elektro- und Elektronikgesetz geregelt. Die Herstellerverantwortung soll eine unsachgemäße Entsorgung und die Verschwendung von ressourcenrelevanten Materialien eindämmen.

VON GABRIELE REINARTZ

Jedes Elektro- oder Elektronikgerät kommt irgendwann ans Ende seiner Lebenszeit. Dann stellt sich den Endverbrauchern die Frage, wohin damit. Allein in Deutschland werden jährlich pro Bürger zehn Kilogramm Elektroschrott zurückgenommen. Das entspricht rund 853.000 Tonnen. Eine umweltschonende Entsorgung von Computern, Fernsehern, Kühlschränken & Co. ist daher eine der zentralen Herausforderungen der Recyclingwirtschaft. Denn die im Elektroschrott enthaltenen Rohstoffe können nachhaltig wiederverwertet werden und gefährliche Stoffe wie Quecksilber beispielsweise sollten nicht in die Umwelt gelangen.

In der EU regelt aktuell die 2012 in Kraft getretene WEEE-Richtlinie 2012/19/EU den Vertrieb und die Rücknahme respektive die sachgemäße Entsorgung von Altgeräten. WEEE steht für „Waste of Electrical and Electronic Equipment“. Die Richtlinie wird in den EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt. In Deutschland geschieht das durch das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG).

Eigentlich sollte jeder EU-Mitgliedsstaat 65 Prozent der im Durchschnitt in den zurückliegenden drei Jahren in Verkehr gebrachten Mengen recyceln. Deutschland schafft derzeit aber nur rund 45 Prozent. „Das ist viel zu wenig“, urteilt Bernhard Jehle von der ZME Elektronik Recycling

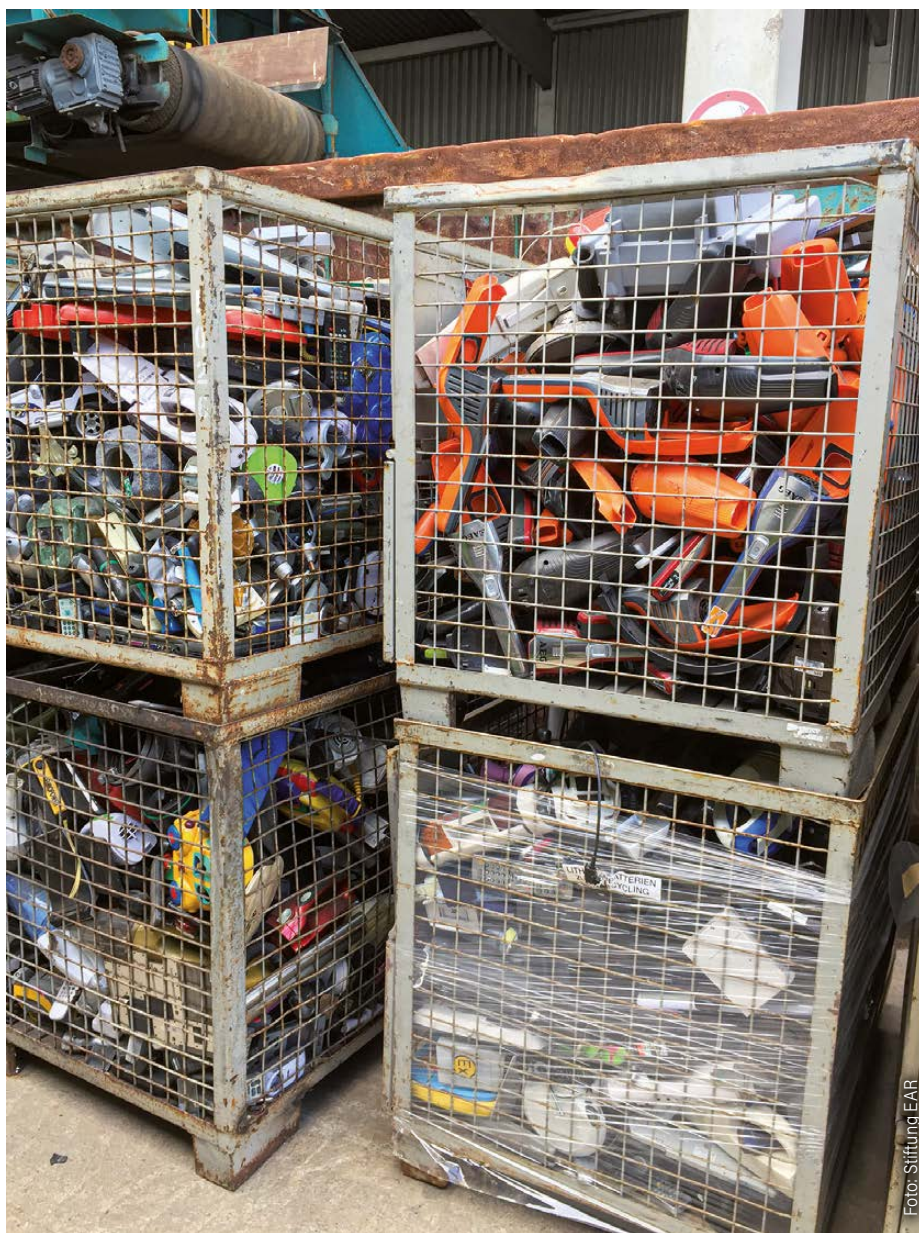
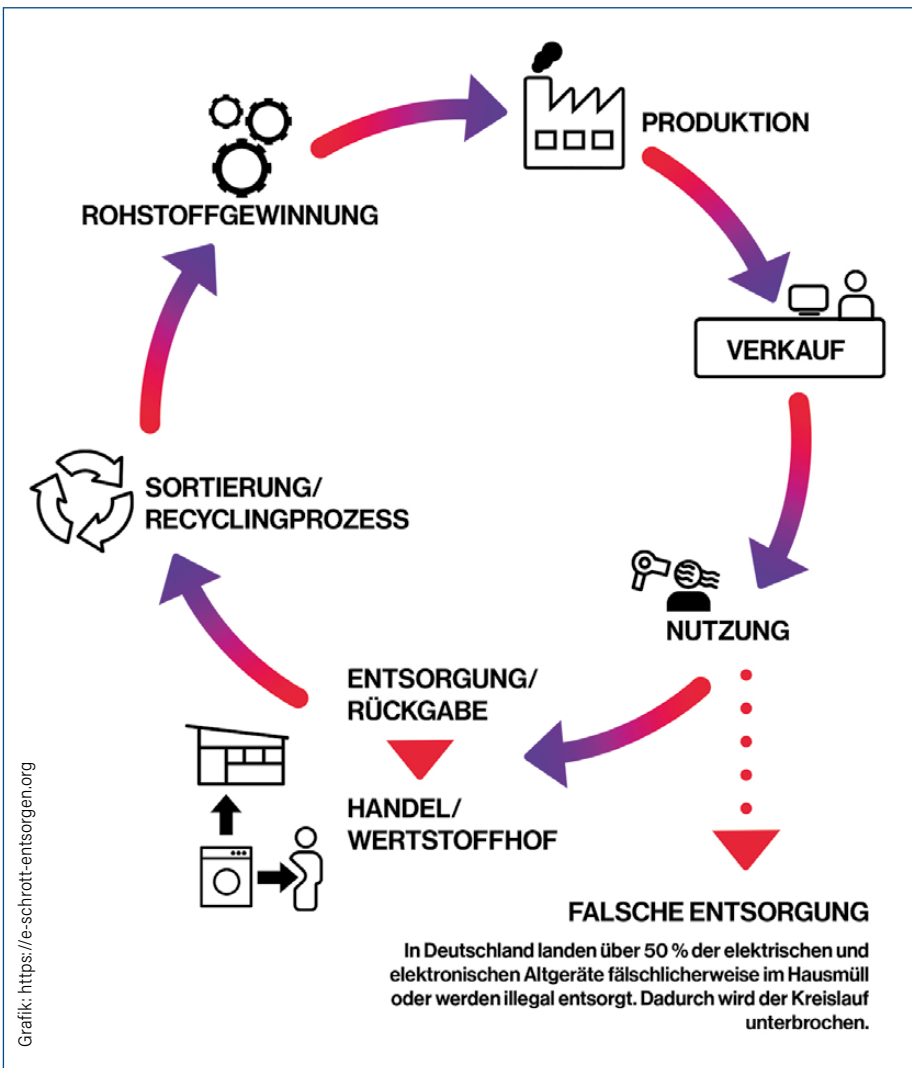


Foto: Stiftung EAR

Es besteht dringend Aufklärungsbedarf: Weltweit werden nur rund 17 Prozent an Elektroaltgeräten richtig erfasst und recycelt.



GmbH, einem Entsorgungsfachbetrieb, in Heuchelheim. Eine mögliche Ursache sieht er unter anderem im geringen Bekanntheitsgrad des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes bei den Verbrauchern. Immer wieder würden Altgeräte über den Restabfall entsorgt. Zudem sei die Abgabe an nicht offiziell genehmigte Sammler ein Problem, da oft nicht mehr verfolgbar sei, was mit diesen Geräten tatsächlich passiert. Der Export von Altgeräten sei aus gutem Grund verboten, da er Umwelt- und Gesundheitsschäden in den Empfängerländern verursachen könne. „Vor diesem Hintergrund hat die Stiftung EAR (Elektro-Altgeräte Register, Anmerkung der Red.) im Netz, über Social Media und durch TV-Werbung diverse Informationskampagnen gestartet, um Letztbesitzer zu sensibilisieren“, sagt Jehle.

Wo die nächsten Rückgabemöglichkeiten zu finden sind, verrät die EAR-Kampagnenseite: e-schrott-entsorgen.org



ANZEIGE

Stellenanzeigen

so individuell
wie Ihr Unternehmen

Wir sind Ihr Partner für regionales Recruiting.

Wir bieten Ihnen ganz individuell die passende Plattform, mit unseren Sonderveröffentlichungen in Print der Reihe:

Berufe Spezial

Gesundheitswesen | Industrie, Handwerk und Technik
Personalagenturen und Zeitarbeit | Transport und Logistik | Verkauf und Vertrieb | Aus- und Weiterbildung



JOBS
in Mittelhessen

Erscheinungstermine
und weitere
Informationen unter:

📍 **JOBS-in-Mittelhessen.de »Für Arbeitgeber«**

✉ **stellenmarkt@mdv-online.de**

☎ **0641 3003-214, -223, -101**

Zu Besuch bei Einar

Stephan Lück schmiedet in seiner Garage und auf Märkten nach mittelalterlichem Vorbild. Einzigartige Werkstücke wie Messer, Haushaltsgegenstände oder Speerspitzen finden sich in seinem Sortiment.

VON ANDREAS MERTENBACHER

Es gibt viele Menschen, die ihr Hobby zum Beruf machen. Ungewöhnlich ist es aber trotzdem, sich deshalb in der Garage eine Schmiede einzurichten. Genau das hat Stephan Lück, in der Mittelalterszene besser als „Einar, der Schmied“ bekannt, getan. Angefangen habe alles 2004, als er mit seiner Familie Mittelaltermärkte besuchte, erzählt Stephan Lück. Er sei sofort fasziniert gewesen von den Ausstellern, die dort nach mittelalterlichem Vorbild, also ohne moderne Hilfsmittel, schmiedeten. Daraufhin beschloss Lück, der als gelernter Schlosser in der metallverarbeitenden Industrie bestens mit dem Werkstoff Metall vertraut ist, selbst den Hammer in die Hand zu nehmen, und begann damit, sich das Schmiedehandwerk anzueignen.

Ein heißes Eisen im Feuer

Er richtete sich eine kleine tragbare Esse ein, mit der er zu Hause und auf Märkten schmieden konnte. Bereits 2008 war er selbst Teil des einen oder anderen Mittelaltermarktes und präsentierte dort seine Schmiedekunst den Besuchern.

Inzwischen ist er im Jahr an circa 20 Wochenenden auf verschiedenen Märkten in Hessen und ganz Deutschland unterwegs und führt sein Handwerk vor. Dort stößt die Schmiedevorführung immer auf großes Interesse. Zu diesem Zweck schlüpft Lück nicht nur in die passenden Gewänder, sondern auch in seine Rolle als Einar, der Schmied. Seine Esse, die mit Kohle befeuert wird und



Fotos: privat

Auf Märkten verwandelt sich Stephan Lück in Einar, den Schmied.

bis zu 1.200 Grad Celsius heiß werden kann, betreibt er wie früher per Hand mit einem Blasebalg. Eine optimale Schmiedetemperatur liegt zwischen 700 und 1.000 Grad.

Als bedingt durch die Corona-Pandemie keine Märkte stattfinden konnten, nutzte Lück die Zeit, um sich weiterzubilden, neue Schmiedetechniken zu erlernen und mehr Auftragsarbeiten anzunehmen.

Vielfältige Schmiedearbeiten

Lücks erste Arbeiten waren ganz praktischer Natur, wie zum Beispiel Heringe und

Haken für die Zelte der Darsteller oder Küchenutensilien wie Messer. Inzwischen habe er sein Hobby zumindest teilweise zum Beruf gemacht und 2014 ein Kleingewerbe angemeldet, erzählt er. Im Schnitt verbringe er zwei Stunden täglich in der Schmiede und arbeite entweder an persönlichen Projekten oder Auftragsarbeiten. Dabei ist jedes Werkstück komplett handgemacht und ein Unikat. Auch seine eigenen verwendeten Hämmer und Zangen hat Lück selbst geschmiedet. 2017 wurde er für seine Arbeiten von Landrat Joachim Arnold als „Wetterauer Original“ ausgezeichnet.

Zu Beginn kamen Kunden und Aufträge vor allem aus der Mittelaltermarkt-Szene, inzwischen ist Lück aber sowohl über seine Webseite als auch über die sozialen Medien so bekannt geworden, dass er Anfragen aus ganz Deutschland erhält. Die Bestellungen sind dabei vielfältig. Für andere Darsteller von Mittelaltermärkten stellt Lück hauptsächlich Ausrüstungsgegenstände wie Äxte und Werkzeug her. Hierbei ist es besonders wichtig, die Stücke so anzufertigen, wie das auch im Mittelalter der Fall gewesen wäre, um die Authentizität sicherzustellen. Als Vorlage dienen Lück Abbildungen echter Fundstücke, die in Museen ausgestellt sind. Anfragen für moderne Aufträge sind meist dekorativer Natur: „Ich habe schon alles Mögliche angefertigt“, erzählt Lück. „Von Kerzenhaltern und Flaschenöffnern über Gardinensangen und Grillzangen war schon alles dabei.“ Sein aktuelles Projekt sei für die Ronneburg aus der gleichnamigen hessischen Gemeinde. Diese habe einen authentischen eisernen Türbeschlag in Auftrag gegeben, der für den dortigen Instandhaltungs- und Restaurationsprozess verwendet würde.

Vom Nagel bis zum Geländer

Das benötigte Rohmaterial für seine Schmiedearbeiten bezieht Lück teilweise aus dem Fachhandel, er verarbeitet aber auch Alteisen, wie zum Beispiel gebrochene Autofedern, die er in Messer verwandelt. Der Preis für die Auftragsarbeiten hänge von der Größe des verwendeten Materials und vor allem vom Zeitaufwand ab: „Es geht bei einem handgeschmiedeten Nagel für zwei Euro los



Zu Hause in der Schmiede fliegen die Funken.

und endet bei großen Äxten für 250 Euro.“ Sein bisher größter Auftrag sei ein über drei Meter langes, aus mehreren Segmenten bestehendes Geländer, das er für die Ronneburg angefertigt habe. Aufgrund der vielen benötigten Arbeitsstunden habe es daher über 1.000 Euro gekostet. „Das Einzige, was ich nicht herstelle, sind Hufeisen für Pferde, da man hier in Deutschland eine zusätzliche Qualifikation zum Hufeisenschmied benötigt“, erzählt Lück. Auch sei seine Arbeitskapazität von der Größe seiner Esse begrenzt.

Von seinen Nachbarn habe er bisher nur positives Feedback bekommen: „Die finden das interessant, einen Schmied in der Nachbarschaft zu haben, und ich achte natürlich darauf, zu welcher Uhrzeit ich am Amboss stehe.“ Wer selbst einmal den Schmiedehammer schwingen möchte, kann sich in der Keltenwelt am Glauberg zu einem eintägigen Workshop anmelden. Dort vermittelt Lück die Grundlagen des mittelalterlichen Schmiedehandwerks und die Teilnehmer können selbstständig Objekte anfertigen. ■



Von Heringen über Messer und Speerspitzen ist alles dabei.

KONTAKT

Stephan Lück
Einars Schmiede
Kellerstraße 29 a
61197 Florstadt
Tel.: 0174/4450260
E-Mail: einar.stephan@
einars-schmiede.de



Foto: pixabay.de

ZERTIFIKATSLEHRGANG MIT IHK-ABSCHLUSS

E-Commerce-Manager

Erwerben Sie in diesem Zertifikatslehrgang das erforderliche Know-how zur Gestaltung Ihres eigenen Online-Shops! Lernen Sie alle Komponenten des E-Commerce kennen, erfahren Sie alles zu Rechtssicherheit und Datenschutz sowie das Wichtigste zu Marketing und Darstellungsformen.




2. Mai bis 16. Mai 2023 + 22. Mai 2023

www.ihk.de/giessen-friedberg/ecommerce



Büromöbel und mehr



Interior Design für Büro- und Praxisräume
 Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
 Konzepte für Verwaltung und Lager
 Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770 Gießen 0641 31051 Mannheim 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops: buerado.de art-office-shop.de
sofawunder.de sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Mai 2023:
11. April 2023
anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Investitionen

TRÜFFEL - www.monsavis.com
BAUMPATENSCHAFTEN
 KLIMASCHUTZ-DER WIRKT

Arbeitskleidung



LOVATEX GmbH
 Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | **workwear & more**

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH
 Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
 Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
 Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105 Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
 Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de Email: giessen@skt-schlaefke.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf
 Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
 Internet: www.papier-holler.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
 Druck- und Kopiersysteme
 Bürobedarf
 DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
 Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
 Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen-Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Andreas Mertenbacher, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

David Bothur

IHK Wiesbaden

Doris Hülsbömer

IHK Gießen-Friedberg

Daniel Kaiser

IHK Gießen-Friedberg

Andreas Mertenbacher

IHK Gießen-Friedberg

Gabriele Reinartz

IHK Gießen-Friedberg

Torsten Schneider

Digitalagentur vobitz und NextLevel Erlebnisse

Petra A. Zielinski

IHK Gießen-Friedberg

Eric Zimdars

Sparkasse Oberhessen

THEMEN-VORSCHAU

Nachhaltigkeit

Was die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung
für welche Unternehmen bedeutet

Bürokratieabbau

Wie der Abbau von Bürokratie die Wirtschaftskraft in
Deutschland stärkt

Lebensart

In einer Seifensiederei entstehen Seifen aus regionalen
Rohstoffen

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



FORUM

WISSENS

MITTELHESSEN 2022/23

Wissen tanken im FORUM Volksbank

Die Gießener Allgemeine präsentiert 2022/23 gemeinsam mit der Volksbank Mittelhessen und der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® prominente Top-Referenten in Gießen, die Ihnen den Vorsprung durch Wissen sichern. Gebündeltes Expertenwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Alle Themen stehen unter dem Motto „Persönlichkeitsentwicklung“ und Kompetenzen, die Sie wettbewerbsfähig machen.

 **HYBRID** Präsenz- oder Onlineteilnahme

25.04.23 | KOMMUNIKATIONSSTÄRKE

Crash-Kommunikation
Kommunikation auf maximaler Flughöhe

Peter Brandl

Berufspilot, Unternehmer, Autor

6 peterbrandl.com



23.05.23 | FLEXIBILITÄT

Veränderungen meistern
Flexibel in die Zukunft

Prof. Dr. Martin-Niels Däfler

Professor für Kommunikation, Experte für Konflikt- und Selbstmanagement

7 profdaefler.de



20.06.23 | AUFMERKSAMKEIT

Bleiben Sie aufmerksam!
Wie Sie sich in einer verrückten Welt einen klaren Kopf bewahren

Prof. Dr. Volker Busch

CSP®, Neurowissenschaftler und Arzt für Neurologie und Psychiatrie

8 drvölkerbusch.de



Veranstaltungsort: Volksbank Mittelhessen – FORUM Volksbank
Schiffenberger Weg 110, 35394 Gießen

Veranstaltungszeit: 19.30 bis 21.00 Uhr
(Einlass ab 19.00 Uhr | Login ab 19.15 Uhr).

Präsenzteilnahme: ab 49,- €

Onlineteilnahme: ab 39,- €



Infos und Buchung bei der Veranstaltungsagentur:
SPRECHERHAUS® | 02561 97 92 888
info@sprecherhaus.de | www.sprecherhaus-shop.de

Volksbank
Mittelhessen 

Gießener Allgemeine

Sichern Sie sich die 0,5 % Dienstwagenbesteuerung.



Der neue Mercedes-Benz GLC als Plug-in-Hybrid.

Ausstattung: AVANTGARDE Interieur/Exterieur, Lackierung Spektralblau Metallic, Polster Ledernachbildung ARTICO/ Stoff Tomasi schwarz, 9G-TRONIC, MBUX Multimediensystem, Klimaautomatik THERMATIC, Sitzheizung, LED High Performance-Scheinwerfer, EASY-PACK Heckklappe, KEYLESS-GO, Park-Paket mit Rückfahrkamera, Ambientebeleuchtung, Spiegel-Paket, 18" LMR 5-Speichen-Design u.v.m.

¹Mercedes-Benz GLC 300 e 4MATIC | WLTP: Kraftstoffverbrauch gewichtet, kombiniert: 0,5 l/100 km; Stromverbrauch gewichtet, kombiniert: 20,5 kWh/100 km; CO₂-Emissionen gewichtet, kombiniert: 12 g/km; elektrische Reichweite (EAER): 130 km.²

²Die angegebenen Werte sind die ermittelten „WLTP-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 3 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Stromverbrauch und Reichweite wurden auf Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt. Die Reichweite ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

³Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart. Stand 15.03.2023. Ist der Darlehens-/ Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Angebot ist gültig bis 31.05.2023.

⁴Kaufpreis zzgl. 825,00 € Überführungskosten.

Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH³
für einen GLC 300 e 4MATIC¹ für Geschäftskunden
Hubraum: 1999 ccm, 150 + 100 kW (204 + 136 PS), Super

Kaufpreis ⁴	59.340,80 €
Leasing-Sonderzahlung	10.000,00 €
Gesamtbasiswert	49.340,80 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtleistung	60.000 km

Mtl. Leasingrate 549,00 €

Überführungskosten 825,00 €

Alle Preise zzgl. USt.

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de